Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 1905.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Nr. 11 Erscheint jeden Samstag. **18. März**

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Zur Frage der Lehrerbildung. — Über die Notwendigkeit einer rationellen Weltanschauung für den heutigen Lehrer. II. — Glarnerische Sekundarlehrerkonferenz. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 3.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Übung heute Samstag, 4¼ Uhr. Singsaal Grossmünster. Pünktlich und vollzählig! Schillerkantate mitbringen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag ab. 6 Uhr Probe Grossmünster. Unbedingt alle Sängerinnen! Bücher mitbringen!

Versammlung der Sekundarlehrer des Kantons Zürich. 18. März, 2½ Uhr, Meyerei, Zürich: Tr.: 1. Ausbildung der Sekundarlehrer. 2. Sekundarlehrerkonferenz.

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer: Die Übung vom 20. März findet ausnahmsweise in der südl. Turnhalle am Hirschengraben statt. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung jeweilen am Dienstag 6—7 Uhr.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, den 18. März, nachm. 2 Uhr, 1. Schiessübung auf dem Schiessplatz A im Albisgütli. Scheibe A, Distanz 300 und 400 *m*. Wir erwarten eine rege Beteiligung und laden Kollegen, die schiesspflichtig sind und Freude am Schiessen haben, zum Beitritt in unsern Verein herzlich ein.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, den 23. März, 8½ Uhr, in Ütikon. Tr.: 1. Eine Arbeitsstunde in Kartonnage, Lehrübung von Hrn. Leutert, Ütikon. 2. Vortrag über Japan. Hr. Hoffmann, Zumikon. 3. Nekrolog Bodmer, Hr. Stauber, Stäfa. („Sänger" Nr. 15.)

Sektion Zug des S. L. V. Sonntag, den 19. März, 2½ Uhr, im Hotel Löwen, Zug: Vortrag von Hrn. Prof. Dr. H. Schinz aus Zürich: Reisebilder aus Südwest-Afrika. Kollegen von auswärts sind freundlichst eingeladen.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Nächste Übung Montag, den 20. März, ab. 6 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind.

Lehrerturnverein der Stadt St. Gallen und Umgebung. *a)* Montag, den 20. März, ab. 4¼—5 Uhr, im Turnhaus St. Leonhard: Turnlektion einer 6. Knaben-Primarklasse unter Leitung von Hrn. J. Brunner. — *b)* Donnerstag, 23. März, 6—7 Uhr, im Bürgliturnhaus: Turnstunde (Männerturnen).

Filiale Glarner Unterland. Samstag, den 25. März, 1 Uhr, im Schulhause Mollis. Tr.: Probelektion von Hrn. Vögeli, Obstalden: Das Zeichnen in der IV. Klasse nach Diem; Diskussion und Ausstellung von Zeichnungen der verschiedenen Schulstufen.

Solothurner Lehrerbund. Delegirtenversammlung 18. März, 3 Uhr, im Falken, Solothurn. Tr.: 1. Jahresbericht, Rechnung. 2. Unterstützungsgesuch. 3. Holzberechtigung der Lehrer.

Vorstand des Lehrervereins Schaffhausen.

Präsident: Hr. *Ehrat*, Lehrer, Schaffhausen.
Vizepräsident u. Quästor: Hr. *G. Meier*, Schaffhausen.
Aktuar: Hr. *Kugler*. Beisitzer: Hr. *Rauschenbach*.

Verlangen Sie gratis

unsern neuen Katalog mit ca. 900 photographischen Abbildungen über **garantirte**

Uhren, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Meyer & Cie., Luzern 18, bei der Hofkirche.

779/2

Auf Teilzahlung.

Herren-, Damen- und Zimmerwäsche.

Mechanische Lingeriefabrik, Postfach 12057, Zürich.

Nur gute Qualitäten und exakte Ausführung. — Reisende mit reichhaltigen Musterkollektionen überall sofort zu Diensten. Beste Referenzen. 133

141

Braut-Seide Fr. 1.35

bis Fr. 25.— per Meter, Muster umgehend; ebenso für **Hochzeits-Roben** Muster von schwarzer, weisser und farbiger **„Henneberg-Seide"** von Fr. 1.35 an per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

TOBLER's Milch-Chocolade

Nahrungsmittel ersten Ranges

732

Jünglings-Pension

(H2578N) **Franz. Sprache.** 106

Vaucher, Lehrer, Verrières.

188

Hochfeines

Mikroskop

wie neu, ist wegen Nichtgebrauch aus dem Nachlass eines Mediziners **zu ⅓ des Anschaffungspreises d. h. für bloss Fr. 60** zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre *O L 188* befördert die Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung, Zürich.

Unsere NEUHEITEN

in Seiden-Stoffen
„ Woll-Stoffen
„ Baumwoll-Stoffen
„ Leinen-Stoffen

sind in geschmackvoller, reichhaltigster Auswahl sämtlich eingetroffen. 103

A.-G. vorm. J. Spoerri
ZÜRICH
Muster und Modebilder auf Verlangen umgehend franko.

Kantonsschule Solothurn.

Es wird die erledigte Stelle eines Lehrers an der solothurnischen Kantonsschule für Arithmetik, Algebra und Geometrie an der untern Gewerbeschule zur Besetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt 2800 bis 3200 Fr. nebst Altersgehaltszulagen bis 500 Fr. bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Überstunden werden mit je 100 Fr. jährlich extra vergütet.

Bewerber haben sich unter Einreichung der Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisherige pädagogische Wirksamkeit beim unterzeichneten Departement bis 21. März 1905 anzumelden. Amtsantritt am 25. April 1905.

Solothurn, den 1. März 1905. (S 943 Y) 171

Für das Erziehungs-Departement:
Oskar Munzinger, Reg.-Rat.

GYMNASE
et Ecole supérieure des jeunes filles de La Chaux-de-Fonds.

Cet établissement comprend: *a)* Pour les jeunes gens: **Gymnase** et **Ecole industrielle,** comportant 3 sections:
1° **Section littéraire,** dont le programme correspond à celui des examens de maturité;
2° **Section scientifique,** préparant aux admissions aux écoles techniques et à l'Ecole polytechnique fédérale;
3° **Section pédagogique,** à l'usage des aspirants au brevet neuchâtelois de connaissances pour l'enseignement primaire.
Les certificats de maturité délivrés par le Gymnase sont reconnus valables pour l'admission sans examen à l'Université et à l'Ecole polytechnique fédérale.
b) Pour les jeunes filles: **Ecole supérieure des jeunes filles,** donnant une culture générale et préparant aux brevets de connaissances primaires et frœbéliennes pour l'enseignement dans les écoles primaires neuchâteloises.
L'enseignement de la tenue de ménage figure parmi les branches du programme.
L'année scolaire 1905-1906 s'ouvrira le **2 mai 1905.**
Les demandes d'inscription doivent parvenir jusqu'au 8 Avril à la Direction, qui fournira tous les renseignements.
Examens d'admission: le **13 avril,** à 8 heures du matin.
191 (H 866 C) *Le Directeur,* **Dr L. CELLIER.**

Seminar Kreuzlingen.

Die diesjährigen Schlussprüfungen finden **Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. März,** je von 8 Uhr an, im Seminargebäude statt. Angehörige der Zöglinge und Freunde des Seminars sind dazu geziemend eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht an Private. Programme werden bei der Prüfung ausgeteilt. 190

Kreuzlingen, den 12. März 1905.

Die Seminardirektion.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Kurzdorf** bei Frauenfeld ist die Stelle einer **Lehrerin** für die untern Klassen auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte April) wieder zu besetzen. Jahresgehalt 1500 Fr.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 25. März bei dem unterzeichneten Departemente einzureichen. 167

Frauenfeld, 6. März 1905.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Althäuserverband
der Pädagogia Turicensis

Ausserordentliche Versammlung

Samstag, den 18. März 1905,
nachmittags 2½ Uhr, in der „Meyerei" in Zürich.
(Ev. in der Aula des Hirschengrabenschulhauses.)

Traktanden:

1. Antrag der gegenwärtig studirenden Lehramtskandidaten auf Abänderung des Prüfungsreglementes für zürcherische Sekundarlehrer. (Fortsetzung der bezüglichen Beratungen vom 28. Januar a. c. Siehe Referat und Thesen in Nr. 8 der S. L. Z.)
2. Frage der Begründung einer kantonalen Sekundarlehrerkonferenz.

NB. Zu diesen Verhandlungen sind gemäss Beschluss der letzten Versammlung **alle** Sekundarlehrer des Kantons Zürich freundlichst eingeladen. In Anbetracht der wichtigen Traktanden hoffen wir auf eine rege Beteiligung.

177 **Der Vorstand.**

In grosses Knabeninstitut der Ostschweiz wird auf Ostern bestempfohlener 174

Sprach- oder Sekundarlehrer

gesucht. Anteil an Aufsicht. Gutbezahlte Stelle.

Gef. Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien, Photographie und Honoraransprüchen sub O L 174 befördert die Expedition dieses Blattes.

Neu!! **Tintenextrakt** *Neu!!*

Mit einer Portion meines Tintenextraktes (Fr. 2. 45 per Nachn.) werden in 5 Minuten 10—13 Liter einer vorzüglichen, tiefschwarzen, rasch trocknenden Tinte hergestellt. Nicht zu verwechseln mit den sogen. Tintenpulvern. Spezialofferte bei grösseren Quantitäten. 136

C. Fröhlich, Eug. Aspers Nachfolger, **Bülach.**

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste und wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
Neu! Ovo-Maltine! Natürl. Kraftnahrung f. Nervöse, geistig u. körperl. Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc. „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 677

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

19. bis 25. März.

19. * W. v. Biela 1782 (Entd. d. Kometen.)
* D. Livingstone 1813.
20. † J. R. v. Mayer 1878 („Erhaltung d. Energie".)
22. * Hans Meyer 1858 (Forschungsreisender.)
24. * G. Agricola 1494 (Begr. d. Mineralogie.)

* * *

Dem Kinde eine zu gleicher Zeit nützliche und freudebringende Arbeit geben, das heisst in edelster Absicht und Richtung seine natürliche Entwicklung zum Guten befördern. *Palmgreen.*

* * *

Rechte Gewissenhaftigkeit ist eine so zarte Pflanze, dass sie nicht früh und sorgfältig genug eingesetzt, gepflegt, gehütet und erzogen werden kann. *Polack.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von den Schulgeschenken.

Pi-pip! Dem scharfen Spatzenblick
Kann es nicht leicht entgehen,
Wenn Heimlichkeiten aller Art
Im Schülerkreis bestehen:
Den Lehrer soll zum Jahresschluss,
Für viele Mühe und Verdruss
Ein Schulgeschenk erfreuen!

Pi-pip! Man hat ein gross Geschrei
Darüber schon erhoben;
Verbot erging und Inserat,
Und Reglement von oben!
Indessen lässt ein andrer Stand
Sich salbungsvoll mit stiller Hand
Ganz nette Sümmchen spenden —
Pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften: Er starb kurz vor seinem Tode. — Wenn sich der Getreidebau nicht lohnt, so wird Vieh angebaut. — Der Feind schnitt dem Heere den Rücken ab. — Prinz Eugen rückte nicht vor, weil er tot war. — Eisen kommt in der Natur nicht geschliffen vor.

* * *

? ? ?

Wo sind in den letzten Jahren neue Schulhäuser mit 8 – 12 Schullokalen erstellt worden? Mitteilungen gef. an die Redaktion.

Briefkasten.

Hrn. *J. S. in L.* Arb. über L. B. nicht etwas für die Öff.? — Hrn. *B. A. in R.* Das wird z. umständlich. — Hrn. *F. M. in Z.* Ist im Pestalozzianum erhältlich. — Hrn. *R. S. in E.* Ist wohl gesetzt, aber nicht Raum für heute. — Frl. *W. A. in W.* D. Artik. über Rechnen beginnen mit nächst. Nr. — Verschiedene Einsendg. mussten verschoben werden.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 18. März Nr. 11.

Zur Frage der Lehrerbildung.

⊙ Als Ergänzung der Schrift „Zur Reform eines Lehrplanes der Volksschule“ hat Hr. Prof. Dr. J. G. Hagmann kürzlich eine zweite Broschüre „Zur Frage der Reform der Lehrerbildung auf der Volksschulstufe“ (St. Gallen, Fehr) veröffentlicht. Hier wie dort spricht der Verfasser einer gänzlichen Um- und Neugestaltung der Lehrerbildung das Wort. Nicht in Erweiterungen bestehender Anstalten oder in der anderwärts geforderten Hochschulbildung der Volksschullehrer, also nicht in dem Mass der Ausbildung erblickt Prof. Hagmann das Hauptmoment der Reform, sondern in der Richtung der Ausbildung, die nur heissen darf: im Lehrer liebevolles Verständnis für das Kind anzustreben. Den eigentlichen Reformvorschlägen lässt er einen allgemeinen Teil vorangehen, der sich mit den Verkehrtheiten des „heutigen Schulsystems“ befasst. Zunächst wendet er sich gegen die bis ins Unerträgliche reichende Überbürdung, die auf unsern Schulen laste und einer Schulnervosität und Schulmüdigkeit gerufen habe, die mitunter sogar bis zur Lebensmüdigkeit führe. „Fast jede höhere Schule gleicht, bildlich gesprochen, einer Mastkuranstalt mit ständigem lukullischem Menu.“ Es wird keine wahre Schulreform geben, „so lange jeder Pedant zu gunsten der allgemeinen Bildung sich verpflichtet glaubt, einem „Vielzuviel“ ein „Nochmehr“ hinzuzufügen; so lange betont wird, dass, grundsätzlich genommen, 42 Stunden wöchentlichen Unterrichts und zehnstündige Geistesarbeit das Mass des Normalen nicht überschreite“. Das heutige Schulübel sitze vor allem in der Forderung, der Jugend eine allgemeine Bildung beizubringen. Als ob nicht der eigenste Sinn des Wortes Bildung eine derartige Deutung verböte! Dieser Riesenaufgabe, dem Schüler bis zum 18. Jahre auch nur ein relativ abschliessendes Mass allgemeiner Bildung beizubringen, dienen nach H. Hilfsmittel absonderlichster Art: Schulbücher und Diktate. Ein weiteres Krebsgeschwür des bestehenden Schulsystems sieht er in der Bevormundung der Schüler. „Die Jugend dürstet nach Freizügigkeit; die Schule setzt an deren Stelle die Bevormundung.“ Mit Erstaunen werde man konstatiren, wie unerwartet viel die Jugend zu leisten vermöge, ohne im geringsten Reizbarkeit oder Überdruss zu zeigen, wenn sie sich nach eigener Wahl betätigen dürfe. Welche Abneigung intensiver Art aber, wenn man sie zu den Schulaufgaben, zur Lektion, in den Unterricht schickt! In das Kapitel der Bevormundung rechnet er das Zusammenfassen der Jugend in Jahrgänge und Klassen, und die Trennung des Schulstoffes in obligatorische und fakultative Fächer. Die obligatorischen Fächer aber nehmen so viel Raum und Zeit in Anspruch, dass die fakultativen oft für den Schüler illusorisch seien. „Diese Art der Bevormundung kommt zumeist der fleissigen Mittelmässigkeit unter den Schülern zugute. Genial beanlagte oder einseitig stark talentirte Schüler werden an den heutigen Schulanstalten unmöglich.“

Die Masse des Lehrstoffes, die der sog. allgemeinen Bildung wegen in die Köpfe unserer heutigen Schüler hineingetrichtert werde, „hält die Schüler geradezu ab, selber wahrzunehmen, selber zu suchen, selber Schlüsse zu ziehen“. Ein grosser Teil dieser Lahmlegung der persönlichen Initiative sei allerdings auf Rechnung der „amtlichen“ Bevormundung, der obligatorischen Jahresprüfungen, zu setzen. Die Konkursprüfung — die hoffentlich mit der Einführung des vierten Seminarkurses von der Bildfläche verschwinden wird — kam Hrn. H. zuweilen vor „wie ein schlecht verhehlter Verdacht, der angehende Lehrer möchte etwa im praktischen Leben gewagt haben, systemwidrig zu denken, und ein letzter Versuch, ihn fürsorglich vor diesem Unterfangen zu warnen.“

Nach diesen allgemeinen Ausführungen bespricht der Verfasser die besondern Reformvorschläge, die zu verwirklichen ein Lehrerseminar in besonders glücklichen Umständen sich befinde, da es nicht Vorbereitungsanstalt für höhere Schulstufen zu sein brauche, sondern seine Kandidaten der Volksschule entnehme und sie nach vollendetem Studium als Lehrer der Volksschule wieder zurückgebe.

Die Lehrerbildung hat nach H. zwei Aufgaben zu erfüllen: zu zeigen, wie gelehrt und gelernt wird. „In welchem Zusammenhange Lehren und Lernen stehen, kann der Seminarist weder der Methodik noch den Büchern entnehmen. Die Beziehungen beider zueinander muss er am Kinde selber erfahren“. Das einzige Mittel, dass Lehrer und Kinder einander gegenseitig erfassen, liege im täglichen Umgange beider. „Eine gelegentliche Lektion, ein Schulbesuch, eine kurze Berührung sind ein Bettel im Vergleich zu dem, was nötig ist.“ Daher die Verbindung des Seminars mit einer Kinderanstalt, am besten mit einem Waisenhause, wo die Anfänger im Lehramte die Kinder — und zwar zuerst die der obern Schulklassen, da es schwerer ist, sich den kleinen als den ältern Schülern verständlich zu machen — bei Spiel und Arbeit, Unterricht und Übungen beobachten, über ihre Erfahrungen Buch führen und dieses häufig Gegenstand von Besprechungen zwischen Lehrern und Zöglingen werden lassen. „Bis heute stellte man den Seminaristen erst vor eine Theorie ohne An-

wendung und dann in eine Praxis, in welcher er erst mit der Theorie brechen musste.“ Demgegenüber postulirt H. einen streng empirischen Weg, getreu dem Grundsatz, dass Bildung Gestaltung von innen heraus ist, „nicht von aussen her geboten, aus Büchern abgelesen, durch Vorträge „übertragen“, durch Methoden eingetrichtert werden kann.“ Das künftige Seminar hat der manuellen Arbeit mehr Zeit einzuräumen und soll darum eine besondere Werkstätte besitzen, wo der Zögling mit Werkzeug und Material aller Art umgehen lernt. An diese Werkstätte schliesst sich organisch das Laboratorium, wo Versuche und Beobachtungen zur vollen Verwertung kommen; da wird gemessen, gewogen, gezählt, berechnet, gesammelt, zerlegt, zusammengesetzt. Aus dem Laboratorium geht das Museum hervor. „Was an Gesteinen, Mineralien, Pflanzen, Holzarten, Früchten, Tieren aus der Umgebung und von auswärts gefunden und aufbewahrt werden kann, wird von den Zöglingen gesammelt, studirt, geordnet, komplettirt und eingestellt.“ Zum Museum gehören Schulgärten, Treibhäuser, Anlagen, Volieren, Züchtereien etc., als externe Abteilungen auch das weite Land rund um die Anstalt. Eine Bibliothek, die gleichzeitig Lesesaal oder doch mit einem solchen verbunden ist, steht den Zöglingen zum Studium ständig offen. „Sie enthält nicht Schulbücher, sondern Werke; nicht abgeschriebene Fabrikate, sondern Geisteserzeugnisse; nicht Tendenzschriften, sondern Dokumente der Arbeit.“ An die aktive Arbeit des Zöglings in Werkstätte, Laboratorium etc. anknüpfend, ist ihm eine Welt zu erschliessen, die seine höchste Ausbildung vermitteln soll: das Gebiet der Kunst. Zeichnungsunterricht, Gesang, Musik und Sprachstudium haben sich in diesen Dienst zu teilen. Daneben darf natürlich dem Seminaristen eine rationelle Körperpflege nicht vorenthalten werden. „Dem jungen Lehrer zuzumuten, dass er das körperliche Wohl der Jugend, das ihm selber verkümmert und unterbunden wurde, zu fördern habe, ist ein Hohn auf Schulhygiene. Was bis heute unter dem Namen Pädagogik an den Seminaranstalten gelehrt wurde, stand nach H. mit spärlichen Ausnahmen „unter dem Unstern der systematisch-theoretischen Behandlung“. Systematische Seelenlehre hält er für die Altersstufe des Seminaristen als verfrüht. Empirische Grundlagen für einsichtsreife Besprechungen über Vorgänge und Tatsachen des Seelenlebens sind nach seinem Reformplane die häufigen Besuche des Seminaristen in der Waisenschule, seine Tagebücher hierüber, seine Beobachtungen über die Wechselbeziehungen zwischen Lehren und Lernen, seine Zweifel und Fragen.

Dies das Programm Hagmann, zu dessen ausführlicher Motivirung wir den Lehrer auf die Schrift selbst verweisen.

Wir haben in Nr. 43 der S. L. Z. v. J. bemerkt, dass es nicht sehr zeitgemäss gewesen sei, so kurz nach der Abstimmung über den vierten Seminarkurs die Frage der Seminarreform in einem politischen Blatte, vor breiter Öffentlichkeit zu diskutiren, und sind deshalb von dem Hrn. Prof. H. in einem Schlussartikel mit einer etwas hämischen Bemerkung bedacht worden; wie er überhaupt nicht sehr sanft mit Leuten umzugehen beliebt, die seine Ansichten nicht teilen. Das soll uns aber nicht hindern, offen und frei unsere Meinung herauszusagen: Unser Urteil geht heute noch dahin, es sei die politische Presse nicht der geeignete Ort gewesen, die Frage der Seminarreform aufzurollen, in jenem Zeitpunkt schon jedenfalls nicht. Man hat nämlich dem Volke vor der Abstimmung im Rat und in der Presse die Versicherung gegeben, dass man es bei der Verteilung des bisherigen Lehrstoffes auf die vier Schuljahre bewenden lassen wolle. Eingeweihte wissen, dass es trotz dieser Versicherung noch grosser Vorsicht bedurfte, den vierten Seminarkurs nicht abermals zu Fall zu bringen. Nach der Abstimmung nun sich über das dem Volke gegebene Versprechen einfach hinwegzusetzen, hätte böse Folgen auf Jahre hinaus haben können. Wer die st. gallischen Verhältnisse kennt, weiss, dass damit ein Misstrauen gesät worden wäre, das jedem Fortschritt im Schulwesen sich wie ein Bleigewicht an die Füsse geheftet hätte. Dass die schul- und lehrerfreundliche Gesinnung unseres Volkes, wie sie sich in der Abstimmung vom 31. Juli vorigen Jahres zeigte, durch die H. Artikel keine Trübung erfahren hat, ist nicht zum wenigsten dem Umstande zuzuschreiben, dass die st. gallische Presse einer Diskussion seiner Postulate sozusagen „durchs Band weg“ ausgewichen ist. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass die Fachpresse die verdienstliche Arbeit ebenfalls ignoriren soll. Gewiss enthalten die Vorschläge H., namentlich in ihrem allgemeinen Teil, manches Goldkorn pädagogischer Weisheit. Was z. B. über die Überbürdung unserer Jugend mit Lehrstoff, über Prüfungen usw. gesagt wird, findet unsere Billigung. Es ist bedauerlich, dass keine Schulbehörde den Mut besitzt, einmal mit den Examen gründlich abzufahren und die Hausaufgaben strikte zu verbieten. Mit einer solchen Verordnung könnte unseres Erachtens der immer mehr um sich greifenden Schulnervosität und Schulmüdigkeit ganz wesentlich entgegengearbeitet werden. Wir rufen alle Ärzte, insbesondere die Schulärzte, zum Kampfe für dieses Postulat auf, ebenso zu einer gründlichen Beschneidung des heutigen Lehrstoffes, dessen unerträgliches Mass das Schülergehirn überlasten und dem didaktischen Materialismus Tür und Tor öffnen muss. Weniger, aber gründlicher und selbst erarbeitet! Da stimmen wir Herrn H. widerspruchslos bei, und gewiss liegt in dem Satze „die heutigen Schulen stellen das Wissen zu hoch, das Können zu niedrig“ eine ansehnliche Dosis Wahrheit. Wie die Werkstätte, das Laboratorium, Museum und die Bibliothek organisirt sein sollen, ist in der Broschüre in vortrefflicher Weise gezeigt worden. Was speziell das Seminar Mariaberg betrifft, sind in dieser Hinsicht seit Hs. Seminarjahren allerdings bedeutende Fortschritte nicht zu leugnen, und die jetzige Leitung bietet uns Gewähr, dass es bei dem

jetzigen Zustande nicht verbleiben wird, dass ein fortschrittlicher Ausbau dieser Institutionen auch in Zukunft nicht ausser Auge gelassen werden will. Den mathematischen Unterricht berührt Hr. H. mit keinem Wort. Der wird aber in unserm Zeitalter doch nicht wohl eliminirt oder einfach auf das Messen und Wägen im Laboratorium reduzirt werden können? Und nur dem freien Ermessen der Zöglinge anheimzustellen, ob sie mit Mathematik sich auch beschäftigen wollen oder nicht, dürfte kaum angehen. Damit kommen wir auf den eigentlichen Kernpunkt der Reformvorschläge. H. will die Zöglinge nach eigener Wahl sich betätigen lassen. „Die Aufgaben, die sich der unverdorbene Schüler aus freien Stücken stellt, sollen künftighin als die einzig zweckdienlichen geduldet werden". Er setzt in den „freien Antrieb" und „das frohe Wachstum" der Jugend ein hohes Vertrauen und sagt: „Gebt ihm (dem unverdorbenen Schüler) die Möglichkeit, aus sich selber etwas zu werden, und er wird es." Wir zweifeln, ob der „eigene Antrieb" genügen würde, alle Seminaristen in den Besitz jenes Masses von Wissen gelangen zu lassen, die für einen Lehrer erforderlich sind. Bei solcher Freiheit würde wohl jeder Zögling sein „Steckenpferd" reiten, sich vorzugsweise nach einer fachwissenschaftlichen Richtung hin betätigen, und, wenns gut ginge, käme man ohne die „Nötigung" vielleicht zu brauchbaren Fachlehrern, nicht aber zu allgemein gebildeten Lehrern, wie sie die Volksschule braucht. Fachlehrer wären für diese Stufe aber wohl nicht ein Ideal. Uns will scheinen, H. sehe unsere 16—18-jährigen Seminaristen durch eine zu rosenfarbene Brille. Die Bevormundung komme zumeist der „fleissigen Mittelmässigkeit" unter den Schülern zugute, schreibt der Verfasser S. 20. Bildet aber gerade diese „fleissige Mittelmässigkeit" nicht das Gros der Seminaristen? Die Genies sind auch unter den Pädagogen nicht die Regel, sondern die Ausnahme. Und werden „genial beanlagte oder einseitig stark talentirte Schüler" ihren Weg nicht leichter finden aus einer ihnen nicht zusagenden Unterrichtsweise als mittelmässige aus einem für Genies berechneten Unterrichtsgange? Hs. „Freizügigkeit" der Schüler mag bei genial beanlagten Zöglingen unter Führung eines Privatlehrers Triumphe feiern, die grosse Masse aber wird der Führung, wie er sie bekämpft, nicht entbehren können. Übernimmt die Schule diese „Bevormundung" nicht, so wird sie das Leben übernehmen, aber in etwas rauherer Form. Wie ein Unterrichtsbetrieb mit 60—80 Seminaristen, von denen jeder nach eigener Wahl studirt, was ihm gerade zusagt, möglich ist, vermögen wir vorderhand nicht einzusehen, und eine auf diese Weise gebildete Lehrerschaft müsste ihre praktische Tüchtigkeit jedenfalls erst noch zu beweisen haben. Bis wir gründlich eines andern belehrt werden, können wir nicht glauben, dass ein Seminar ohne bestimmte Forderungen, ohne einen einigermassen einheitlichen, für alle Zöglinge verbindlichen Arbeitsplan auszukommen vermag. Die Verbindung von Waisenhaus und Seminar hat Haken und Häkchen. Zum ersten ist die Waisenhauserziehung nur ein Surrogat der Familienerziehung und besitzt als solche auch die Mängel und Gebrechen jeder Anstaltserziehung. Warum also die Kinder nicht dort beobachten lassen, wo bis auf verschwindend kleine Ausnahmen alle aufwachsen: in der Familie? mit welchem Interesse Seminaristen von 16 Jahren im Umgange mit Waisenhausinsassen dem Seelenleben derselben nachforschen, dürfte bald erkannt sein.

Wenn das heutige Seminar den Oberklassen täglich Gelegenheit gibt, die Schüler der Volksschule an der Arbeit zu sehen — auf Mariaberg geschieht dies, was gegenüber der früheren Besuchsordnung der Musterschule eine hoch einzuschätzende Neuerung ist — dann wird dem angehenden Lehramtskandidaten für seine spätere Praxis ein Fundament geboten, auf dem redliches Streben wird weiterbauen können. Und auf ein nachhaltiges Streben nach allseitiger Weiterbildung muss es jedes Seminar abstellen, auch das H.-sche Reform-Seminar. Die st. gallische Seminarreform hat vorläufig gebundene Marschroute; denn das dem Volke gegebene Versprechen wird gehalten werden, daran ist nicht zu zweifeln. Unterdessen mag man die Vorschläge des Hrn. H. einer vorurteilslosen Kritik unterziehen und ein prüfendes Suchen nach neuen, besseren Wegen auch in den Seminarien nicht durch starre Reglemente ertöten. Was sich als wirklich gut erweist, wird seinen Weg machen; was vielleicht Utopie ist, wird Utopie bleiben.

Über die Notwendigkeit einer rationellen Weltanschauung für den heutigen Lehrer.

Ein Vortrag von J. Huber.

II.

Ein Drittes lehrt uns die tägliche Beobachtung in der Natur: Die allgewaltige Tendenz, das Leben zu erhalten. Welche Menge von Schutzvorrichtungen kennen wir bei den tierischen und pflanzlichen Wesen, um sie vor Vernichtung, sei es durch die Gewalt des Stärkern, sei es durch verheerende Natureinflüsse, zu erhalten! Welche raffinirten Organ- und Triebentwicklungen kennen wir zur Ernährung und Fortpflanzung bei allen organischen Lebewesen!

Und schliesslich lehrt uns die Erdgeschichte mit ihren zu Fels erhärteten Beweisen eine ewige und stetige Vervollkommnung der Lebewesen auf Erden. Dies müssen wir konstatiren, wenn wir einen Gesamtüberblick halten über die Wesen, die je die Erde bevölkert haben, unbekümmert um lokale und zeitlich beschränkte Fluktuationen im negativen Sinne. Die tierischen und pflanzlichen Lebewesen sind vielleicht in den Uranfängen vereint gewesen in den Protozoen, das sind Wesen, die tierische und pflanzliche Eigenschaften besitzen und die man weder dem Tierreich noch dem Pflanzenreich zuteilen kann. Jeder aus ihnen sich ent-

wickelnde Stamm der Pflanzen- und Tierwelt hat sich in seiner Form und Organisation unleugbar vervollkommnet im Laufe der Jahrmillionen des Erdalters. Die direkte Ursache dieser Vervollkommnung liegt wohl in den stetig auf dem Erdboden sich bessernden Lebensverhältnissen. Ursprünglich herrschten die pflanzlichen Wesen vor, wie uns die riesige Vegetation der Steinkohlenzeit beweist. Diese Pflanzenmenge muss ohne Zweifel die vorhandene Kohlensäuremenge der Atmosphäre vermindert haben, indem dieselbe in Form von riesigen Kohlenlagern in die Erde gebannt wurde; dadurch wurde auch den tierischen Wesen das Leben und Dasein erleichtert durch den grösseren Sauerstoffteil der Luft. — Die Selektion hat diese Vervollkommnung direkt bewirkt. Die stärkeren Individuen erdrückten und verzehrten die schwächern, so dass nur von kräftigen Wesen wiederum die lebens- und fortpflanzungsfähigen erhalten wurden, wie das heute noch im Tier- und Pflanzenreich zu beobachten ist. — Und nun der Mensch?

Wieso kann dieses vielumstrittene Wesen unvermittelt, plötzlich auf der Erde erscheinen, während sich uns durch alle Altersschichten der Erde und heute ein ewiges und stetiges Entwickeln zeigt, ganz abgesehen, dass sein Körper gar nichts Fremdartiges und Unbekanntes ist? Das hiesse alle Gesetze der Natur negiren. Der grosse Unterschied zwischen Mensch und Tier besteht allerdings in den überlegenen Geisteskräften und der Vernunft des erstern. Allein wenn wir genau zusehen, so sehen wir auch bei den Tieren, dass mit der Körpervervollkommnung derselben unzweifelhaft auch eine wachsende Intelligenz sich bemerkbar macht. Wer will behaupten, dass von der Intelligenz nicht ein grosser Unterschied bestehe zwischen dem nunmehr bald ausgestorbenen Flusspferd und dem Löwen? Übrigens können wir die Deszendenz des Menschen am besten verfechten und beweisen mit der Entwicklungsgeschichte des Menschen selbst, d. h. mit der Geschichte der Menschheit. Ist der heutige Mensch in bezug auf Geistesfähigkeiten und Vernunft jederzeit so gewesen wie er heute ist? Müssen wir mit rein objektivem Urteil nicht gestehen, dass z. B. unsere Ahnen, die Alemannen, in ihrem Wesen und Treiben doch noch auf niedrigerer Stufe standen als wir. Zeugen nicht die Zeitalter der Folter und Todesstrafe von niedriger Menschlichkeit? Gehen wir aber noch weiter zurück! Waren die Höhlenbewohner, die Menschenfresser nicht mehr tier- als menschenähnlich; und doch zählen wir sie auch zu den Menschen? Also auch beim sog. Menschengeschlechte selbst sehen wir von der ersten Zeit an eine stetige Vervollkommnung des Geistes, und steigen wir in derselben Reihe abwärts und in der tierischen Reihe aufwärts, so müssen wir sicherlich zum Treffpunkte, zum Übergangspunkte kommen.

Nun aber zeigt sich erst recht der tiefe Konflikt mit den Dogmatikern. Sie verschreien uns als Ketzer und zitiren Moses über die Erschaffung der Erde und des Menschen, dass alle unsere Vernunftschlüsse Trug- und Lugbilder seien, indem wir die „geheiligten“ Überlieferungen ignoriren. Allein wir haben die mosaische Anschauung gar nicht zu verwerfen, wir brauchen sie nur mit ebenderselben Vernunft zu betrachten. Dabei müssen wir mit tiefer Ehrfurcht und Bewunderung einsehen, dass uns Moses als ein grosser und kühner Philosoph erscheint. Es beweist uns seine Darstellung, dass er über den Ursprung alles Seins nachgedacht hat. Und hätte er damals eine glücklichere, erhabenere und schönere Lösung finden können, als eben die mosaische Schöpfungsgeschichte? „Am Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster in der Tiefe und der Geist Gottes schwebte über den Wassern . . .“ Was für eine andere Darstellung geben wir schliesslich heute von dem Uranfang? Liegt in der auf empirischem Wege erforschten Genesis nicht dieser Geist und Gedanke? Was verkörpert dieses ewige und stetige Werden, diese ewige Vervollkommnung, diese ewige und unabänderliche Gesetzmässigkeit anderes, als schliesslich ein unsichtbares göttliches „Muss“. — „Und Gott der Herr machte den Menschen aus Erde, und er blies ihm einen göttlichen Odem ein.“ Was können wir schliesslich anderes sagen? Vom heutigen Menschen kommen wir durch die grossen Phasen der Entwicklung hindurch zum Urstoffe zurück. Aus was anderem besteht in der Tat der menschliche Körper, als aus denselben Stoffen, die wir in der leblosen Natur, in der „Erde“ finden? Musste nicht schon in der Urzelle das Intellektuelle des heutigen Menschen als latente Fähigkeit zur Entwicklung des Körpers und Geistes innewohnen, also jener göttliche Odem? Der weitere Wortlaut der mosaischen Schöpfungsgeschichte zeugt ebenfalls von einem sukzessiven Werden und Entwickeln in dem Sein der Dinge. In sinniger und poetischer Weise dachte sich Moses dieses Werden im Verlaufe von sieben Wochentagen — von Tag zu Tag — von Stufe zu Stufe, bis am Ende der Mensch auftrat und sich aller Dinge, die da waren, bediente. — Moses verkörpert diesen transzendenten Gedanken des göttlichen „Muss“ in der mechanischen Arbeit eines figürlichen Gotteswesens; und doch gab er selbst nachher das Gebot: „Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen!“ Moses ahnte mit Zuversicht, denn die Gesetze der Natur lagen ihm nicht in objektiver Form vor; wir aber sind heute imstande, all das Grosse mit Freude zu sehen und zu empfinden. — Die Naturwissenschaft führt uns also nicht etwa zur Irreligiosität, sondern sie lässt uns geistig immer konkreter das Gotteswesen erkennen, je weiter sie fortschreitet, die Gesetze und die darin liegende Ästhetik zu erforschen. Mit andern Worten, die reinste und höchste religiöse Vorstellung kann nur da sein, wo zugleich auch die grösste Erkenntnis, die höchste Bildung ist.

Die aus ihr resultirende rationelle Weltanschauung mag zusammengefasst folgende sein: Die ganze Schöpfung zeugt von stetiger Vervollkommnung und Entwicklung. Als das Körperliche vollendet war, öffnete sich ein un-

absehbares Feld der geistigen Vervollkommnung. Ist die Körperform durch die Macht des Stärkern zu ihrer Vollendung gelangt, so adelt den Geist die Nächstenliebe. Diese Nächstenliebe, die uns sagt, dass auch ohne Selbstsucht und die Machtherrschaft des Stärkern ein gedeihliches Leben möglich ist, lehrt und zeigt uns der Stifter der christlichen Religion am vollendetsten. Aber viel näher und konkreter schauen und fühlen wir die Macht der Liebe und Selbstlosigkeit z. B. in der Mutterliebe, in der Freundesliebe. Wer diese nicht gefühlt hat, dem ist die grosse Nächstenliebe, der Endzweck alles Seins etwas Problematisches und Unbegreifliches. Die Erscheinung des christlichen Religionsstifters selbst lässt sich ohne weiteres begreifen und mit der Anschauung der ewigen Vervollkommnung und dem ewigen „muss“ allein nur vereinigen. Demselben Zwecke dienen aber auch andere Menschen, Künstler, Dichter, Pädagogen, überhaupt alle für das Gute wirkenden Menschen.

So sind wir aus dem Gebiete der empirischen Forschungen und Wissenschaft hinübergelangt in das Fühlen und Glauben unserer Gegner; und wir machen einzig Anspruch auf grössere Überzeugung und Solidität unserer religiösen Anschauungen. Die Zukunft braucht Charaktere, die, felsenfest auf den Sieg des Guten und Wahren hoffend, ihr Lebenswerk vollführen. Die Erforschung der Natur hat sicher auch ihren guten Zweck und wäre es etwa undenkbar, dass sie gerade dem höchsten Zwecke dienen würde? Sind doch dabei die edelsten Organe und Triebe des Menschen betätigt. Eine solche Weltanschauung gibt uns aber nicht nur momentane Befriedigung und Begeisterung, sondern sie trägt den mächtigen Impuls in sich zur weitern Erforschung und Befestigung der wissenschaftlichen und der ästhetischen und ethischen Menschenbildung. Aus der rationellen Weltanschauung resultirt für den Lehrer eine grosse allseitige Weisheit. Das Gesetz der Kausalität, der Erhaltung und Äquivalenz der Kraft und Arbeit lassen ihn auch einen tiefen Blick tun in das Leben der Kindesseele und ihre Funktionen. Sie ist ihm nicht mehr ein unfassbares Ding, auf das er gleichgültig und unüberdacht einzuwirken hat. Denn wie im Grossen und Augenscheinlichen Ursache und Wirkung sich bedingen, so ist es in den dunkeln und unzugänglichen Gehirnwindungen und Nervenzentren. Die pädagogischen Grundsätze der Anschaulichkeit in allen Dingen sind ihm nicht mehr bloss eine Modedoktrine. Er lernt einsehen, dass der Unterricht in den einzelnen Fächern nicht etwas Isolirtes, sondern im höchsten Grade zusammenhängender sein soll. Vor allem ist dabei zu beachten, dass die ethische Seite der Erziehung und Bildung nicht etwas Selbständiges oder gar Übersinnliches ist, sondern dieselbe ist intensiv abhängig von den realen Verhältnissen und Erscheinungen. Es ist z. B. durchaus kein Zufall, dass die christliche Religion ihre Wiege hat in den früher so erhabenen Gefilden Palästinas, dem Lande, wo Milch und Honig floss. Erst durch die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit wird der junge Mensch wieder befähigt, sich wiederum eine vernünftige charakterbefestigende Weltanschauung zu bilden. Wo wir in das grosse Weltall eingreifen, entdecken wir ein grosses Getriebe, ein Rädlein treibt das andere bis ins entfernteste Gebiet. Füllen und lähmen wir daher nicht des Schülers Geist durch eine zu grosse Menge von Einzelheiten. Lassen wir ihn vor allem beobachten, denken und urteilen. Eine oder zwei dadurch abstrahirte Gesetze bleiben ihm schliesslich eine unerschöpfliche, lebendige geistige Kraftquelle für das gesamte spätere Leben.

Aus der rationellen Weltanschauung resultirt für den Lehrer sein gesamtes Verhalten in seinem Lehramte, als auch im sozialen Leben als Mensch und Bürger des Staates. Sie wird ihm die nötige Klugheit geben, gewisse Punkte des Unterrichtes, des Lehrstoffes auf naturwissenschaftlichem Gebiet mit Vernunft und Takt zu behandeln. Lehren wir auch da das Volk, vor allem das junge heranwachsende Geschlecht, in erster Linie beobachten und denken, dann werden sich althergebrachte und geheiligte Anschauungen von selbst klären, ganz ohne Streit und Anfechtung. Bedenken wir stetsfort, dass überall zuerst ein solides Fundament gebaut werden muss, bevor ein neuer Bau errichtet werden kann.

Aus der Erkenntnis des ewigen Werdens und Vervollkommnens wird der Lehrer ferner für sein Verhalten im sozialen Leben in erster Linie begreifen, dass unmöglich alle Menschen auf gleicher Stufe der Bildung und Kultur sein können; dass aber alle das Recht haben, durch redliche Arbeit und Streben sich eine höhere kulturelle Stellung zu erringen. Aber dazu führt lange nicht nur der Besitz irdischen Reichtums und ein stolzer Wahn. Ewig gibt es arme am Geiste, die der Menschheit durch ihr Verhalten schädlich werden können. Allein wir werden keinen Hass und keine Rache gegen sie empfinden, wenn wir sie als solche behandeln, sondern wir werden in erster Linie sie unschädlich zu machen suchen, aber von Mitleid für sie erfüllt, werden wir auch sie geistig emporzuziehen versuchen. Und diese Kategorie des „geistig Armen“ und „Ewigblinden“ ist eine weit grössere, als wir gewöhnlich denken. Auch da sind Anschaulichkeit und Schärfung des Denkapparates die besten Erziehungsmittel.

Aber nicht nur Toleranz und Nachsicht lehrt uns die rationelle Weltanschauung, sondern auch anderseits Mut, Entschlossenheit und Idealismus. Denn die Erkenntnis der gesamten Gesetzeswelt der Natur ist vielleicht der mächtigste Förderer des Strebens nach Wahrheit. Wo wir diese unterdrückt sehen, regt sich in uns ein heiliger Eifer, zum Durchbruche derselben zu verhelfen. Aber selbst prüfen müssen wir, nicht nur auf menschliche Menschen horchen. Trachten wir aber auch da nicht in erster Linie, die fehlbaren Menschen zu bekämpfen, sondern ihre Prinzipien des Truges und der Falschheit. Suchen wir den Gründen nach, welche sie bewogen und geleitet haben zu sträflichem Handeln und beseitigen wir diese. Wir wissen z. B., dass weder Knute noch Strang,

noch grosse Zuchthäuser die Diebe aus der Welt schaffen. Betrachten wir es vielmehr als eine soziale Aufgabe, dass wir den Menschen ein geistiges und körperliches Rüstzeug verschaffen, dass sie sich ihr Brot auf redliche Art erwerben können, dass sie die sittigende Wirkung der Arbeit selbst einsehen. Sorgen wir für sein äusseres körperliches Wohl, durch schützende Gesetze etc., so dass er fühlt, dass man nur sein Wohl will, und dieses Gefühl der gutmeinenden Nächstenliebe trägt in ihm mächtig bei zur Erweckung der edlen Triebe.

Wir sehen also aus diesen Andeutungen, wie notwendig die Zeitverhältnisse für den Lehrer einen höhern Geistesflug erfordern, welcher die beiden scheinbar auseinandereilenden Weltansichten überblickt, der die Tatsachen der einen und den blinden Glauben der andern verbindet. Nur dann kann Friede eintreten, nur dann kann der Realist auch für seinen rastlosen Geist endgültige Befriedigung und Ruhe erlangen, und der Dogmatiker sich in den ihn umdrängenden Tatsachen der Wirklichkeit zurechtfinden.

Alle diese Ausführungen waren dem Leser nicht fremd, sie leben unzweifelhaft in jedem denkenden Menschen. Aber Zusammenfassen müssen wir die mannigfaltigen Einzeleindrücke und Gedanken zu einem einheitlichen Ganzen, die Einzelerscheinung stets unter ein Obergesetz einordnen und am Ende werden wir das göttliche „Muss“ finden.

Nach ewigen, ehernen
Grossen Gesetzen
Müssen wir alle
Unseres Daseins Kreise vollenden.

Glarnerische Sekundarlehrerkonferenz.

(Korrespondenz.)

Die glarnerischen Sekundarlehrer setzten in ihrer Konferenz vom 25. Februar die Beratung der *Lehrmittelfrage* fort und brachten dieselbe zu einem vorläufigen Abschluss. In der *Arithmetik* handelte es sich in erster Linie um die vom Referenten renten aufgeworfene grundsätzliche Frage: Soll das Lehrmittel einen theoretischen Teil enthalten oder nicht? Nach manchen Erwägungen entschied sich die Konferenz fürs erstere. Praktische Gründe waren zu diesem Beschlusse ausschlaggebend; denn es dem Schüler ermöglicht werden, sich im spätern Leben über sollte die Lösung der verschiedenen Rechnungsaufgaben in einer solchen Anleitung jederzeit Rat zu holen. Nach Lösung der grundsätzlichen Frage einigte sich die Konferenz auf folgende Lehrmittel: *F. Fässler*, bürgerliches Geschäftsrechnen; *G. Schweizer*, Leitfaden für das bürgerliche Rechnen, letzterer mit *Zähringers* Aufgabensammlung. Fässler wurde einer gehörigen Kritik unterworfen und namentlich in der Anwendung verschiedener Ausdrücke, in der Behandlung der Proportionen, in einigen unklaren Entwicklungen und der Aufstellung der häufig komplizirten Regeln scharf getadelt.

In der *deutschen Sprache* konnte als *Grammatikbuch* nur *Utzinger* in Frage kommen. In der *Lesebuchfrage* standen sich Spörri, Utzinger und das Lesebuch der st. gallischen Sekundarschulen gegenüber. Die Konferenz entschied sich einstimmig für das letztere. Das neue St. Gallerbuch unterscheidet keine besondern Prosa- und Poesieabteilungen, sondern lässt abwechslunsweise Stücken in ungebundener Sprache solche in gebundener folgen; die Gedichte sind mit den nächststehenden Prosastücken inhaltlich verwandt. Das Buch hat infolge seiner Anlage etwas Gemütliches; wir haben die Empfindung, ein Lehrbuch zu besitzen, das lediglich der Unterhaltung dienen soll. Neuere Schriftsteller sind darin gebührend berücksichtigt. Der Abschnitt „Zur Schweizerkunde“ und der geographische und naturkundliche Teil eignen sich ganz gut zur Behandlung in den glarnerischen Sekundarschulen. Aus dem ganzen Buch spricht grosse Lebenswärme.

Das *Französischlehrmittel* bildete den Gegenstand einer lebhaften Disskussion Einstimmigkeit herrschte in der Ansicht, dass *Otto Börner*, der in der höhern Stadtschule und in drei Sekundarschulen eingeführt ist, nicht in unsere Verhältnisse hineinpasst. Die Anordnung des Stoffes mit den endlosen thèmes entspricht zum Teil noch der alten grammatisirenden Methode Börner hat zwar versucht, der modernen Strömung ebenfalls gerecht zu werden und deshalb die Konversationsübungen in sein Lehrbuch aufgenommen. Allein sein Lehrmittel ist auf allen Stufen viel zu schwierig; die Sätze sind durchgehend zu komplizirt; die Grammatik ist zu einlässlich und der sprachliche Ausdruck erkünstelt und gesucht. Vergebens suchen wir Anschaulichkeit und Einfachheit. Börner musste also trotz verschiedener Vorzüge fallen. Die Kollegen der höhern Stadtschule in Glarus haben sich in anerkennenswerter Weise bereit erklärt, auch ihrerseits die Frage zu prüfen, wie an ihrer Schule Börner durch ein leichteres und doch passendes Lehrmittel ersetzt werden könnte. Bei *Alges Lehrbuch* vermissen wir die französischen Übersetzungen. So schön der Grundsatz ist, die Schüler zum Denken in der Fremdsprache anzuleiten, so undurchführbar ist er auch. Der intelligenteste Sekundarschüler denkt eben in seiner Muttersprache und übersetzt seine Gedanken in die betreffende Fremdsprache. Kleine Übersetzungen sollten auf dieser Schulstufe nie ganz fehlen. Alge bringt in den einzelnen Lektionen auch zu wenig neue Wörter, so dass der Wortschatz absolut ungenügend ist. Er hat auch seine grossen Vorzüge: er geht von der Anschauung aus und eignet sich vorzüglich zur Einführung in die französische Sprache. *Baumgartner-Zuberbühler* nimmt zwischen dem alten konstruktiven Lehrgang und der strickten Anschauungsmethode einen vermittelnden Standpunkt ein und ist deshalb geeignet, die Anhänger beider Lehrweisen zu befriedigen. Die Sprache ist leicht und fasslich; die deutschen Übersetzungen sind kurz und genügen gerade der Einübung neuer grammatikalischer Formen. Die Konversationsübungen lehnen sich an den Inhalt der Leseküste an Baumgartners III. Teil sowie sein Lese- und Übungsbuch B sind geradezu vorzüglich. Wie Baumgartner-Zuberbühler und Baumgartner III. Teil gegenwärtig ver uns liegen, entsprechen sie den Wünschen der Wahrheit der Konferenz. Nun ist aber eine neue Auflage des Lehrmittels im Gange, in der die verschiedenen Wünsche der Zürcherischen Schulkapitel berückcichtigt werden sollen. Die Grundsätze, die bei der Neubearbeitung befolgt werden, entsprechen im wesentlichen den Ansichten der glarnerischen Sekundarlehrer; letztere begrüssen es namentlich, dass die Anschauung und die Aktualität etwas mehr in den Vordergrund treten werden, können sich aber mit einer beabsichtigten Kürzung des Stoffes nicht einverstanden erklären. Weil das neue Lehrmittel noch nicht vorliegt, will man zuerst dessen Erscheinen abwarten und inzwischen neben Baumgartner-Zuberbühler auch S. Alge gestatten. — Auch im Italienischen wird der definitive Entscheid verschoben. Als alleiniges Lehrbuch der *englischen Sprache* wird *Baumgartner* beibehalten. — Im Gesangunterrichte fällt die Wahl auf *Schäublin*. Für Zeichnen und Buchführung soll dem Lehrer die Wahl der Lehrmittel freigestellt sein.

Aus der Konferenz scheidet Hr. *J. Schlegel* in Linttal, der sich nach 36jähriger Wirksamkeit an einer ungeteilten Schule — zuerst in Mollis, dann in Linttal — in seiner alten Heimat Buchs in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen will. Sein Abschied gestaltete sich zu einem rührenden Akte. Mit grosser Wärme gedachte der Präsident der vielen Verdienste des scheidenden Kollegen und überreichte ihm namens der Konferenz ein passendes Geschenk. Dem körperlich und geistig noch rüstigen Kollegen wünschen wir einen langen und ruhigen Lebensabend.

In der nächsten Konferenz gelangt das technische Zeichnen auf der Sekundarschulstufe zur Behandlung.

Die Auslassungen des Hrn. R. B. in Nr. 6 d. B. haben auf die Mitglieder unserer Konferenz einen eigentümlichen Eindruck gemacht. Aus Gründen, die dem Näherstehenden bekannt sind, verzichten wir auf eine Entgegnung und bemerken nur, dass sich der Verfasser seine guten Räte an die Sekundarlehrer betreffend Bescheidenheit in den Gehaltsansprüchen und Erkenntlichkeit gegenüber den Behörden ganz wohl hätte ersparen dürfen. Unsere Konferenz hat von Anfang an in ihren Forderungen Mass gehalten und sich damit auf den Standpunkt gestellt, zu dem sich seit der letzten Kantonalkonferenz nun auch Hr. R. B. bekehrt hat. *e. b.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Hr. Oberst *H. Bleuler* tritt von der Stelle eines eidg. Schulratspräsidenten zurück, die er seit dem Hinschied Kappelers bekleidet hat. Während seiner Tätigkeit hat das *eidg. Polytechnikum* mannigfache Erweiterung erfahren, vor allem die Ausdehnung der mechanischen Abteilung. Infolge rastloser Tätigkeit, vielleicht auch nicht ohne Zusammenhang mit einem Sturz vom Pferde, ist der wetterfeste Mann vor der Zeit zusammengebrochen, so dass er sich zum Rücktritt vom Präsidium des Schulrats genötigt sah. Als Nachfolger suchte der Bundesrat Hrn. Regirungsrat Dr. *Locher* in Zürich zu gewinnen, der indes abgelehnt hat, obgleich der gesamte Lehrkörper der Anstalt, wie die Freunde derselben, dessen Wahl begrüsst hätten. — Das Rektorat der Universität *Bern* erlässt auf die Erklärung des Rektors der Hochschule Zürich eine Erwiderung, in der bestritten wird, dass Hr. Dr. Gobat in seiner Grossratsrede die Hochschule Zürich der laxen Handhabung der Aufnahmebestimmungen bezichtigt habe — er hätte gar keine Namen genannt. Sodann seien auch schon Exmatrikulirte von Zürich an der Universität Bern zurückgewiesen worden. „Mit Entrüstung" wird der Vorhalt zurückgewiesen, dass in Bern weniger auf die Qualität als die Quantität der Studenten gehalten werde. Eine Doctoressa med. in *Bern* verlangte die Habilitation und erreichte sie, trotz ablehnender Haltung der Fakultät, da ein sehr altes Reglement (von 1834) von Privatdozenten nur das Doktorexamen verlangt.

Lehrerwahlen. Basel, Frauenarbeitsschule: Hr. *Adolf Völlmy* von Basel, z. Z. Lehrer der Gewerbeschule Basel. Untere Realschule: Hr. *Karl Brändli*, Rektor in Seengen. — Kantonsschule Frauenfeld: Für die mathematisch-technischen Fächern: Hr. *Simon Dannacher*, Ingenieur, von Lauwil in Zürich; Uttwil: Hr. *Jakob Gubler*, in Gachnang; Wittenwil (Bezirk Frauenfeld): Hr. *Emil Schüepp* von Eschlikon. — Olten: Rektor der Schulen: Hr. *W. Beuter*, Bezirkslehrer. — Unterschule Schwändi: Hr. *Joh. Blumer* von Nidfurn; Sekundarschule Matt: Hr. *J. Laager* in Stein a. Rh. — Waldstatt: Ganztagschule: Hr. *U. Arne*, bisher an der Halbtagoberschule. An letztere Stelle wurde gewählt: Hr. *Ch. Juon*, bisher an der Unterschule Felsberg b. Chur. — Dietikon: Hr. *W. Schellenberg* in Engstringen. — Oetwil: Hr. *W. Kägi* in Ottikon.

Basel *(e)*. Der *Basler Lehrerverein* hielt am 9. ds. seine Jahresversammlung ab, die von etwa 40 Mitgliedern (für unsere Verhältnisse eine hohe Zahl!) besucht war. Der Jahresbericht des Präsidenten, Hrn. *Hans Müller*, konstatirte, dass der Verein auf ein Jahr reicher Arbeit zurückblicken darf. Es wurden 8 Versammlungen abgehalten, darunter ein Besuch des römischen Theaters in Augst und eine Besichtigung der Stückelbergsammlung. Die Mitgliederzahl stieg von 265 auf 279. Das Vereinsvermögen verminderte sich um Fr. 33. 70 und beträgt bei (Fr. 307. 25 Ausgaben) Fr. 328. 19. Der Jahresbeitrag wurde von 1 Fr. auf Fr. 1. 50 erhöht. Für den Lesezirkel waren 6 Exempl. allg. deutsche „Lhrztg.", 4 Ex. „Educateur" und 2 Ex. „Schw. ev. Schulbl." abonnirt. Das 50jährige Dienstjubiläum eines Mitgliedes wurde in einfacher, herzlicher Weise gefeiert und das Andenken an einen verstorbenen Kollegen durch einen Nekrolog geehrt.

Das Haupttraktandum der Jahressitzung bildete ein Vortrag des Hrn. Sekundarlehrer *Rudolf Wyss* über die *Stellung des Lehrers in der Oeffentlichkeit*, eine schöne, auf seine Beobachtung unseres Lehrerlebens sich stützende Arbeit voll Klarheit, Wahrheit und Mannesmut, von der wir nur wünschten, es hätten sie alle unsere Kollegen, auch die jungen, mitangehört. Hr. Wyss verlangt vom Lehrer überall, in der Schule wie im Verkehr mit den Erwachsenen, einen weisen Takt. In der Schule gilt seine Liebe allen Kindern. Niemand wird gegen seine Betätigung in geselligen, kirchlichen oder politischen Vereinen etwas einzuwenden haben, wenn dies mit Mass geschieht, aber eine gefährliche Störung des Verhältnisses zwischen Haus und Schule müsste es erzeugen, wenn der Lehrer in der Schule konfessionelle oder politische Theorien anbringen wollte. Unerfreuliche Erfahrungen, die Eltern mit ihren schulpflichtigen Kindern machen, rufen der Kritik des Lehrers. Liebevolle, individuelle Behandlung der Schüler und Gewissenhaftigkeit können manche Missstimmung verhüten. Die Ärzte, die früher der Schule nicht immer sympathisch gegenüberstanden, sind in unserer Zeit mehr und mehr unsere schätzenswerten Mitarbeiter geworden. Unter den Ursachen der Missstimmung gegen den Lehrerstand, die mit der Schule in keinem direkten Zusammenhang stehen, ist die Frage des Nebenverdienstes, die den Lehrer oft in Konflikt bringt mit dem Publikum. Es wird gewiss niemand etwas gegen den Nebenverdienst eines Lehrers einwenden können, so lange er auf dem Gebiete der Schule bleibt, wo es namentlich hier in Basel eine Menge Institutionen gibt, die auf die Mitwirkung der Lehrerschaft angewiesen sind. Aber etwas anders sehe die Sache aus, wenn der Lehrer seinen Nebenverdienst auf dem Gebiete des Konkurrenzkampfes mit andern Bürgern sucht. So nimmt man in weiten Kreisen grossen Anstoss an der Beteiligung einiger Lehrer an der Verwaltung des Allgemeinen Konsumvereins. Unter dem Vorgehen dieser Kollegen leide die Sympathie des ganzen Lehrerstandes, der sich nicht länger durch Stillschweigen mit denselben solidarisch erklären dürfe, sonden sie dringend bitten müsse, im Interesse eines guten Einvernehmens zwischen Bürger- und Lehrerschaft von ihren Stellungen zurückzutreten. — Nach lebhafter Diskussion, in der von einem der in Frage kommenden Lehrer auch der gegenteilige Standpunkt verfochten wurde, fasste die Versammlung den Beschluss, es sei durch die Kommission des Lehrervereins den drei Kollegen, die sich an der Leitung des Allg. Konsumvereins beteiligen, der Wunsch auszusprechen, sie möchten so bald als tunlich von ihren Stellungen zurücktreten.

Bern. Der *kantonale Lehrerverein* erlässt einen warmen Aufruf zugunsten des *Gesetzes* über kaufmännische und gewerbliche Berufslehre, das am 19. März zur Abstimmung kommt. — Die nächste Delegirtenversammlung ist auf den 15. April in Aussicht genommen. Von den Sektionen haben sich 28 über die Frage der Alterszulagen, 27 über die Entlastung der Unterstufe ausgesprochen; andere machten keine Mitteilung an den Vorstand, der die Sektion Münster als besonders fleissig erwähnte. An die Erziehungsdirektion wird eine Zuschrift gerichtet, in der die Erwartung der Lehrerschaft ausgesprochen wird, dass ein Lehrer als Seminardirektor gewählt werde.

— In Kreisen der Lehrerschaft wird die *Seminardirektorstelle* lebhaft besprochen. Jüngere Lehrer sprechen mit Wärme für Hrn. Wächli, der seit Jahren die Musterschule führt. Er ist ein Mann von grossem Wissen, takt und Energie und in seinem ganzen Wesen ein echter Berner. *(b)*

Zürich. Morgen hat die Stadt *Zürich* über den einmaligen Beitrag von 500,000 Fr. an die Neubauten für Kantons- und Hochschule, sowie über die jährliche Leistung von 60,000 Fr. zu entscheiden. Der Neubau ist dringlich. Die Kantonsschule hat seit Jahren mit schlecht beleuchteten (geteilten) Schulzimmern und gemieteten Lokalen vorlieb nehmen, ja in Dachräumen Unterrichtslokale beziehen müssen. Im Physikzimmer mussten wöchentlich über 40 Stunden erteilt werden und das chemische Laboratorium der Hochschule, wie das der Kantonsschule ist unter aller Kritik ungenügend. Bei der Bedeutung, welche die höhern Schulen für die Stadt haben, ist die Annahme der Beitragsleistung eine Notwendigkeit. Es treten denn auch alle Parteien für den Vorschlag ein, so dass wir zuversichtlich auch eine günstige Abstimmung hoffen.

— *Zürich.* Die Weisung des Stadtrates samt Antrag über die Folgen des Besoldungsgesetzes für die Lehrer der Stadt Zürich ist erschienen. Sie geht von der Annahme aus, die Mehrbesoldung (200 und 300 Fr.) gehöre auch den städtischen Lehrern; aber vor dem Wortlaut (Art. 168) der schon vielfach durchlöcherten Gemeindeordnung macht das Wohlwollen Halt, und um dem Buchstaben gerecht zu werden, soll innerhalb der bisherigen Ansätze ein Aufrücken um 250 Fr. nach je 4 statt 5 Jahren erfolgen, was bewirkt, dass die jüngeren Lehrkräfte und bei Lehrerinnen etwas, die ältern und ältesten Lehrer aber nichts erhalten als den Trost, dass ihnen die gesetzliche Mehrbesoldung von Rechtswegen gehöre ... „dass die Hinausschiebung der endgültigen Ordnung ihrer Gehaltsverhältnisse ihnen nicht zum Nachteil gereichen werde". Wir hoffen, der Grosse Stadtrat werde eine klare Lage schaffen und den Lehrern der Stadt nicht vorenthalten, was andere Gemeinden des Kantons ihren Lehrern ohne Bedenken gegeben haben.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Von einem Gönner der Universität Zürich ist der Erziehungsdirektion eine Stiftung zugekommen. die ermöglicht, jedes Semester für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der romanischen Studien einem Studirenden einen Preis von 500 Fr. anzuweisen; der Preis habe den Namen Rousseau-Preis und wird für das Wintersemester 1904/5 auf den Antrag des Professors der romanischen Sprachen und Literaturen, Dr. E. Bovet, dem Studirenden Karl Göhri, von Winterthur, zuerkannt. — Tierarzt Dr. Bär, von Winterthur, erhält für das Sommersemester 1905 einen Lehrauftrag für einen vierstündigen bakteriologischen Kurs an der veterinärmedizinischen Fakultät der Hochschule. — Neue Lehrstellen werden auf Beginn des Schuljahres 1905/6 errichtet: Primarschulen: Küsnacht, Erlenbach; Sekundarschule Witerthur. — Die Verlängerung des Provisoriums der zweiten Lehrstelle an der Sekundarschule Rikon-Lindau wird bis Schluss des Schuljahres 1905/6 bewilligt, in der Meinung, dass spätestens anfangs November 1905 hinsichtlich der definitiven Gestaltung der dortigen Schulverhältnisse Beschluss gefasst werde. — An die Schlussprüfungen der Lehrlingsprüfungen im Bezirk Zürich wird Nationalrat Fritschi abgeordnet, ebenso zur Inspektion des Lehrerzeichenkurses in Pfäffikon (10.—23. April). — Acht Gesuche um Gewährung staatlicher Besoldungszulagen wurden abgewiesen. — Für den I. hauswirtschaftlichen Bildungskurs für zürcherische Primarlehrerinnen, der vom 27. März bis 29. April auf Anordnung des Erziehungsrates in Zürich stattfinden wird, sind 21 Anmeldungen eingegangen; davon konnten jedoch nur 14 berücksichtigt werden. — An der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse des Seminars Küsnacht haben 67 Kandidaten teilgenommen, davon haben fünf die Prüfung nicht bestanden, weitere 8 mussten wegen Platzmangel, obwohl sie die zur Aufnahme erforderliche Punktzahl erreicht hatten, abgewiesen werden; die künftige I. Klasse zählt demnach 54 Schüler (davon 8 Mädchen) und wird in zwei Parallelen geführt. — An der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse der Industrieschule haben 54 Knaben teilgenommen: davon wurden 50 auf die reglementarische Probezeit aufgenommen. — Gestützt auf die bestandene Prüfung wurden patentirt: Als Sekundarlehrer: Emil Brunner, Fritz Hösli und Walter Zuppinger; als Fachlehrerinnen auf der Sekundarschulstufe: Anna Baur für Französisch und Italienisch, Dora Binkert für Französisch und Englisch, Helene Hasenfratz für Deutsch, Französisch und Geschichte. *Z.*

Totentafel. Sonntag, den 12. d. verstarb im Inselspital in Bern Hr. *Fritz Schneider*, Seminardirektor in Hofwil, an den Folgen einer partiellen Lähmung. Geboren 1844 in Arni bei Biglen, besuchte Sch. die Sekundarschule in Zäziwil, absolvirte das Lehrerseminar in Münchenbuchsee, war dann Lehrer in Walkringen und hierauf Privatlehrer in Neuenburg, wo er gleichzeitig einige Vorlesungen an der Akademie besuchte. Nach Erwerbung des Sekundarlehrerpatentes übernahm er eine Lehrstelle in Üttligen und siedelte 1870 an das bernische Lehrerseminar über, dem er nun während 35 Jahren als Lehrer des gesamten naturwissenschaftlichen Unterrichts angehörte. Vergangenen Frühling trat er die Direktion des Unterseminars an. F. Sch. war eine stattliche Erscheinung und in weiten Kreisen bekannt. Er hatte unter anderm ein lebhaftes Interesse für Landwirtschaftslehre, unterrichtete seit vielen Jahren an der Kochschule in Worb. Ein grosser Teil des gegenwärtigen bernischen Lehrerstandes zählt zu seinen ehemaligen Schülern. (*-n.-*) — In Bettwiesen (Thurg.) starb am 5. März Hr. *Joseph Anton Gagg*, Lehrer. Er wirkte vier Jahre in Hohentannen und neun Jahre in Bischofszell als Lehrer, übernahm dann ein Geschäft, das ihm aber weder den gehofften äussern Erfolg noch innere Befriedigung brachte, und ist nun, nachdem er wieder zum Lehrerberuf zurückgekehrt war und wenige Jahre in Bettwiesen gewirkt hat, nach kurzer Krankheit im 42. Altersjahre durch den Tod abberufen worden. — In Holzenstein-Romanshorn starb am 7. März im Alter von 63 Jahren Hr. Lehrer *Konrad Hauser*. (*-d-*) — In Mollis starb im hohen Alter von 83 Jahren Hr. Linthsekretär *Kaspar Zwicky-Laager*. Er war auf Hofwil ein Schüler Fellenbergs. Am Polytechnikum in Zürich widmete er sich dann hauptsächlich der Mathematik. Mehrere Jahre stund er in Mollis einer Privatsekundarschule vor. Im Jahr 1860 wurde er als vorzüglicher Rechner und Zeichner zum Sekretär und Quästor der eidg. Linthkommission gewählt. Das hinderte ihn aber nicht, noch eine Reihe von Jahren an der Fortbildungsschule Zeichnungsunterricht zu erteilen. Im Jahr 1878 arbeitete er ein Zeichnungstabellenwerk aus, das bis in die Neunzigerjahre in den glarnerischen Primarschulen benutzt wurde. Als Mundartdichter hat Hr. Zwicky vorzügliches geleistet; das „Glarnerländli" ist auch auswärts wohl bekannt. Mit ihm ist ein lauterer, milder Charakter heimgegangen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Eine Bitte
an die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins.

Wir besitzen noch eine grössere Anzahl Exemplare des gedruckten Berichtes über die Verhandlungen der *Schweizerischen Konferenz für das Idiotenwesen in Luzern.* Er enthält Referate über folgende Fragen:

1. *Gegenwärtiger Stand der Sorge für geistesschwache Kinder in der Schweiz.* Von C. Auer, Schwanden.
2. *Der Schwachsinn bei Kindern, seine anatomischen Grundlagen, seine Ursachen, seine Verhütung.* Von Dr. Ulrich und Dir. Kölle, Zürich V. Mit 8 Illustrationen (Darstellungen des menschl. Gehirns).
3. *Stellung der Lehrkräfte und Angestellten in den Anstalten für Schwachsinnige.* Von P. Oberhänsli, Mauren und A. Heimgartner, Masans.
4. *Stellung der Lehrkräfte an den Spezialklassen für Schwachbegabte.* Von J. Herzog, Luzern.
5. *Sorge für die Geistesschwachen nach ihrem Austritt aus den Erziehungsanstalten, bezw. Spezialklassen.* Von J. Straumann, Biberstein und H. Graf, Zürich V.
6. *Statistik der schweizer. Erziehungs- und Pflegeanstalten, Spezial- und Nachhülfeklassen für Geistesschwache.* Von C. Auer und H. Graf.
7. *26 Abbildungen der schweizer. Erziehungs- und Pflegeanstalten für Geistesschwache.*

Diese Andeutungen beweisen, dass der Luzerner Bericht *eine wertvolle Publikation* ist und zur Anschaffung wärmstens empfohlen werden darf. Er enthält die zuverlässigste Darstellung der schweizerischen Schwachsinnigenfrage, und die Freunde der geistesschwachen Kinder werden daraus reiche Belehrung und Anregung schöpfen.

Da der Schweizerische Lehrerverein unsere Bestrebungen jederzeit aufs wärmste unterstützt hat, richten wir an seine Mitglieder die dringende Bitte, uns bei der Verbreitung dieses Berichtes behülflich zu sein, indem sie denselben selbst kaufen oder Schulbehörden und Bibliotheken zur Anschaffung empfehlen.

Wir geben das Exemplar *zu dem bedeutend ermässigten Preise von 1 Fr.* ab. Bestellungen nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Für den Konferenzvorstand:
Der Präsident: *C. Auer*, Sekundarlehrer, Schwanden.
Der Aktuar: *H. Graf*, Lehrer, Zürich V.

Luzern. Optiker **W. Ecker.**

Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an 186
Zeiss-Binocle, 6 × 150.— 8 × 162.50
Goerz- „ 6 × 163.— 9 × 182.—
Isometrope Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompasse etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6.50—300.—

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Feinmechaniker, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**

Instruktionskurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Das **Sommer-Semester** beginnt am **19. April 1905. Aufnahmsprüfung** am **17. April.** Anmeldungen nimmt bis zum **1. April** entgegen (O F 323) 101

Die Direktion des Technikums

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich.

Das Schuljahr 1905/1906 beginnt **Dienstag, den 25. April.**

Die Anstalt gliedert sich in kunstgewerbliche Fachabteilungen nach Massgabe des Lehrplanes und nimmt Angehörige (beiderlei Geschlechtes) aus den verschiedenen Berufszweigen des Kunstgewerbes auf, als

Schreiner, Schlosser, Tapezierer etc.,
Dekorationsmaler, Graphiker etc.,
Bildhauer, Kunsttöpfer, Holzschnitzer etc. und
Textilzeichner.

Die Kurse der einzelnen Fachabteilungen dauern drei Jahre. Es liegt ihnen ein für die Schüler verbindlicher Lehrplan zu grunde. Der Besuch der Anstalt befähigt die Schüler, ihren Beruf mit vertiefter künstlerischer Ausbildung zu betreiben.

Der Unterricht erstreckt sich auf nachfolgende Fächer: Darstellende Geometrie, Perspektive und perspektivisches Freihandzeichnen, Anatomie und anatomisches Zeichnen, Naturstudien und ihre Anwendung, Ornament-, Figuren- und Aktzeichnen, Innendekoration (kunstgewerbliches Zeichnen), dekoratives Malen, ornamentales und figürliches Modelliren, Aquarellmalen, keramisches Malen, sowie auf die in den verschiedenen Gebieten erforderlichen Kompositionsübungen, ausserdem in der Abteilung für Textilzeichner auf Bindungslehre, Musterzeichnen, Patroniren und Weben.

Für die Aufnahme von Schülern ist der Ausweis über den Besuch von acht Klassen der Volksschule oder eine entsprechende Vorbildung und ausserdem eine zwei- bis dreijährige Lehrzeit nebst Absolvirung der entsprechenden Kurse der Gewerbeschule oder der Besitz der betreffenden Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich. Für die Schüler der Textilzeichnerabteilung genügt der Ausweis über tüchtige Leistungen im Zeichnen und über hinreichende Vorkenntnisse in der Weberei.

Neben den Schülern werden auch **Hospitanten** aufgenommen, die eine kleinere als die obligatorische Stundenzahl der Schüler besuchen dürfen. Die Hospitanten müssen eine Lehre durchgemacht haben und in der Praxis kunstgewerblich tätig sein. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn der Aufzunehmende künstlerisch begabt ist und berufliche Zwecke verfolgt.

Eine Aufnahmsprüfung findet nicht statt, dagegen hat der Bewerber eine Probezeit von 6 Wochen durchzumachen.

Die Einschreibungen für das Sommerhalbjahr finden am 3., 4., 5., und 17. April, vormittags von 10—12 Uhr, im Bureau der Direktion, Museumsstrasse 2, statt.

Die Bewerber haben dazu ihre Zeugnisse, Lehrausweise, Zeichnungen und Arbeiten, eventuell Reproduktionen letzterer mitzubringen.

Der Unterricht ist unentgeltlich; bei der Einschreibung ist ein Haftgeld von 5 Franken zu entrichten.

Zürich, den 18. März 1905. (O F 568) 173

Die Direktion.

Junger Mann,

akad. gebild., sprachenkg., **sucht Stelle als Haus- bezw. Institutslehrer.** Vermittlg. nach Italien, Frankr., Engl., oder Russl. erwünscht. Offerten unter Chiffre O F 549 befördert **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 170

On demande pour un institut de jeunes gens, près Lausanne, un 147

Professeur expérimenté

interne, pour enseigner les mathématiques et les branches commerciales.

Adresser offres, copie de diplômes ou certificats et photographie, sous chiffres U 10751 L à l'agence de publicité **Haasenstein et Vogler, Lausanne.**

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.

Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: **31. März, 1., 15. und 20. April, 1., 14. u. 15. Mai, 1., 15, u. 20. Juni, 10. Juli, 1., 15. u. 20. August, 14. Sept., 15. Okt., 1. u. 10. Nov., 10., 15. und 31. Dezember.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Lose

Ziehung 27. März für d. Militärsaalbau Colombier sind noch erhältlich à 1 Fr. per Nachn. durch Frau Blatter, Lose-Versand **Altdorf. Erste Treffer im Wert v. 200, 180, 150 Fr. Günstigster Ziehungsplan. Auf je 5 Lose ein Treffer. — Ferner empfehle Zuger Theaterlose B, à 1 Fr. Haupttreffer: Fr. 30,000, 15,000. Auf 10 Lose 1 Gratislos. Ziehungslisten je 20 Cts.** 182

Bollinger's Lehrgang

für | **Rundschrift u. Gotisch** à Fr. 1.— | **deutsche u. engl. Schrift** à 60 Cts.

— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. —

Bezugsquelle: [179 O 2424 B]

F. Bollinger-Frey, Basel.

802

Kaiser & Co., Bern

liefern zu billigsten Preisen: 200

Schiefertafeln

in allen Grössen mit oder ohne Lineatur

in ausgesuchtester Qualität.

Wandtafeln in Schiefer oder in Holz

letztere nach besonderem Verfahren in **garantirter Qualität.** Wandtafelgestelle in verschiedener Ausführung. Übernahme grösserer Lieferungen für Schulhausbauten. Zahlreiche erste Referenzen.

Wer sich dem 168

Post-, Zoll- und Eisenbahn-

fach widmen will, findet zweckentsprechende Vorbereitung in der dem **Sprachen-Institut Delessert in Lucens (Vaud)** angegliederten Spezial-Abteilung. Prospekte und Referenzen gratis durch die Direktion: **Porchet & Pfaff.** Semesteranfang: 4. April 1905.

Technikum Mittweida (Königreich Sachsen)

Direktor: **Professor A. Holzt.**

Höhere technische Lehranstalt für Elektro- und Maschinentechnik.

Sonderabteil. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrotechn. u. Maschinen-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.

Im 36. Schuljahr 3610 Studirende.

Programm etc. kostenlos durch das **Sekretariat.** 11

Der totale Ausverkauf

in Bürstenwaren bietet auch vorteilhafte Gelegenheit für sämtliche Lehrerschaft. Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln höflich. Alles zu bedeutend reduzirten Preisen. (O F 596) 192

R. Beckert, Obere Marktgasse 31, Ecke Münstergasse.

Ausverkauf. Restauflage!

„Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz." Musterstücke aus den Dichtungen der besten schweizer. Schriftsteller mit biogr. und krit. Einleitungen, vier Bände Grossoktav (2522 Seiten), die ersten drei Bände bearbeitet von **Dr. Rob. Weber,** der vierte von **Prof. Dr. J. J. Honegger, wird ausverkauft** zum **enorm billigen Preise von nur 5 Fr.** (früherer Ladenpreis 33 Fr.). Goldgepresste Leinwandrücken für alle 4 Bände zusammen **Fr. 1.20. Ein wirkliches Nationalwerk, die Zierde jeder Bibliothek** wird hier den Herren **Lehrern, Schulbibliotheken, Instituten** und **Seminarien** zu sehr vorteilhaftem Preise angeboten. Man bestelle gef. bei

32 **B. Vogel,** Kasino in **Zollikon bei Zürich.**

Nur noch kurze Zeit.

Frühjahr 1905

Fr. 13.50

Zu vorstehendem billigen Preise liefere ich genügend Stoff (Meter 3.00) zu einem modernen, reinwoll. Kammgarn-Herrenanzug. Muster und Ware franko. In höheren Preislagen prachtvolle Neuheiten. 164

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, **Schaffhausen.**

Frühjahr 1905

Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma

Robert König, Basel

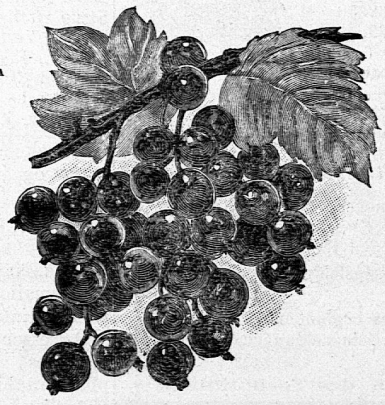
direkt an Private ihre **neueste,** hocharmige **Familien-Nähmaschine für Schneiderei und Hausgebrauch,** hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, **franko** jeder Bahnstation, bei **4wöchentlicher Probezeit und 5jähriger Garantie.** Alle andern Systeme **als** Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten **Haushaltungsmaschinen** als **Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen** usw. zu **denkbar billigsten** Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, **sofort gratis** und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer geniessen noch eine Extra-Vergünstigung. 727

Lenzburger Confituren sind anerkannt die besten!

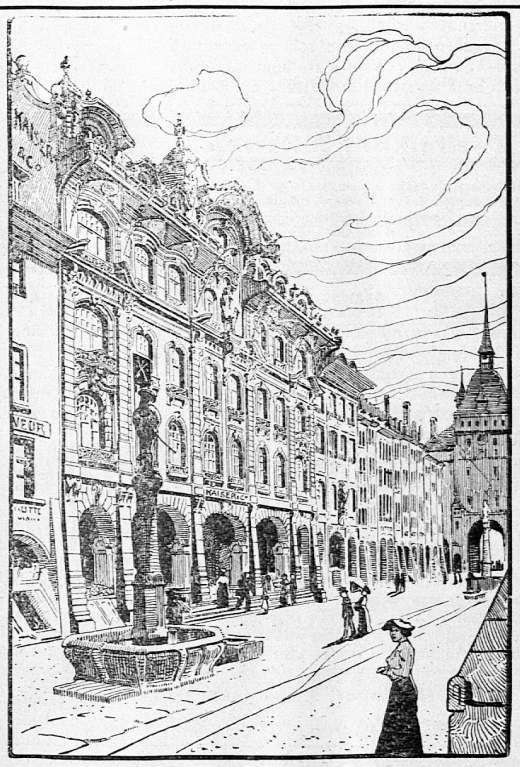
Lenzburger Confituren haben ganz das köstliche Aroma der frischen Frucht.
Lenzburger Confituren sind billig und ausgiebig.
Lenzburger Confituren werden immer mehr ein Nahrungs- und Genussmittel für jedermann.
Lenzburger Confituren sollten auf keinem Frühstückstisch fehlen.

Lenzburger Confituren
von
Himbeeren — Erdbeeren
Johannisbeeren—Aprikosen
Brombeeren — Zwetschgen
Heidelbeeren — Orangen
Aepfeln — Quitten
Stachelbeeren—Mirabellen
Hagebutten — Kirschen
Pfirsichen — Hollunder
sind in
lackirten Blecheimern von 25, 10 und 5 Kilo
soliden Emaileimern von 25, 10 und 5 Kilo
Emailkochtöpfen v. 10 u. 5 Kilo
in weissen Töpfen v. 500 Gramm
in neuen Patentflacons mit Blechdeckelverschluss v. ca. 1000 u. 500 Gramm
überall zu haben.
Man verl. durchaus **Lenzburger Confituren**, sowie die hochfeinen **Lenzburger Compotes** und **Gemüsekonserven**



Konservenfabrik Lenzburg
183 *vorm. Henckell & Roth*

Lenzburger Beerenkulturen, einzig in ihrer Ausdehnung und Art der intensiven Bodenausnutzung.



Kaiser & Co., Bern,
Neubau Marktgasse 39/43.
Lehrmittelanstalt, Schulheftfabrik und Schulmaterialienhandlung. 202

Agentur und Dépôt 135
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Offene Lehrerstelle.

An der Knabenbezirksschule in **Lenzburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Latein, Griechisch, Geschichte und Geographie (Fächeraustausch und Verwendung an der Mädchenbezirksschule vorbehalten) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800—3200 Fr. nebst drei staatlichen Alterszulagen von je 100 Fr. nach fünf, bis 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 26. März nächsthin der Schulpflege Lenzburg einzureichen.

Aarau, den 7. März 1905. 189

Die Erziehungsdirektion.

Offene Bezirkslehrerstelle.

An der Bezirksschule **Olten** ist eine durch Rücktritt erledigte Lehrstelle für **lateinische und griechische Sprache, Geschichte und Deutsch** (Fächeraustausch vorbehalten) auf Beginn des Schuljahres 1905/1906 wieder zu besetzen.

Besoldung bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3000 Fr., staatliche und städtische Altersgehaltszulage, im Maximum 700 Fr. nach 20 Dienstjahren, nebst Bürgerholzgabe. Nähere Auskunft erteilt die Bezirksschulpflege Olten.

Anmeldungen, denen Zeugnisse und eine kurze Darlegung des Bildungsganges beizufügen sind, nimmt bis 25. März 1905 das unterzeichnete Departement entgegen.

Solothurn, 6. März 1905. (S 946 Y) 178

Für das Erziehungsdepartement:
Oskar Munzinger, Reg.-Rat.

Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist an der **Bezirksschule Liestal** eine Lehrstelle für Deutsch, Französisch, Geographie, Geschichte, Singen u. Turnen (Fächeraustausch vorbehalten) auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1905) zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr; bei definitiver 2700 Fr.; nach fünf Dienstjahren erfolgt eine Gehaltszulage im Betrage von 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren eine solche von weitern 200 Fr.

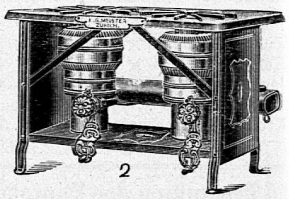
Nähere Auskunft erteilt das Schulinspektorat.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundszeugnis sind bis **spätestens 25. März 1905** an die Unterzeichnete einzusenden. 156

Liestal, den 1. März 1905.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Ersatz für Gas



„Reliable“ Petrol-Gas-Herd
neuestes System
vereinigt in sich die grössten Vorzüge. Bequemste Handhabung, höchste Heizkraft bei verhältnismässig geringem Petrolverbrauch. Tadellose, blaue Flamme. Erzeugt weder Rauch noch den so lästigen Geruch. Herde in 12 versch. Nr. Prospekte gratis.
J. G. Meister, Merkurstr. 35
173 **Zürich V.**

431

Hygienische
Spucknäpfe

mit Wasserfüllung zur Verhütung der **Tuberkulose** empfiehlt als Spezialität
G. Meyer, Burgdorf.
(Man verlange d. Prospekt.) 763

Patent-Bureau
J. Aumund Ing. Werdmühleg. Zürich
709

Dr. Scarpatettis
„Elchina“
vorzüglichstes
Stärkungsmittel
bei
Nervenschwäche, Neurasthenie, allgemeine Schwäche
für Rekonvaleszenten, Erwachsene u. Kinder.
In Flac. à Fr. 2. 50 in den Apotheken oder direkt von 148
Hausmanns Hecht-Apotheke St. Gallen.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Direkt vom Fabrikant zum Käufer.

Kredit: 6 Monate. Innovation

Fünf Jahre Garantie. mit einigen Centimes pro Tag.

Solidität! Sicherheit!

Diese Uhr, Nickel, echt Weissmetall, garantirt unveränderlich, mit doppelter Nickelschale, Charnieren, Remontoir, Ankerhemmung, 8 Rubinen, unzerbrechliche Feder, mechanisch hergestellt, die vorzüglichste u. vollkommenste der jetzigen Fabrikation, die empfehlenswerteste Uhr für Personen, welche schwerere Arbeiten verrichten müssen.

Die Uhr ist für grosse Widerstandsfähigkeit berechnet. Der bescheidene Preis dieser Uhr, trotz ihrer guten Eigenschaften, verspricht einen guten Absatz bei **Post- und Eisenbahn-Angestellten, Landwirten, Mechanikern** usw.

Jedermann wird diese billige und konkurrenzlose Uhr verlangen. Alle Uhren werden **für 5 Jahre garantirt und vor Versand beobachtet, geölt u. regulirt.**

Fr. 18.— gegen bar

Fr. 19.50 auf Zeit

Genauigkeit!

Senden Sie **Fr. 5 nebst Angabe der genauen Adresse** und Sie werden eine Uhr genau wie obenstehende Abbildung franko erhalten.

Nach achttägiger Probezeit belieben Sie uns zu avisiren u. werden wir dann jeweilen am 1. eines jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 3** per Nachnahme erheben, falls Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 18** bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung **Fr. 1.50 Rabatt.)** (O F 628) 195

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 6 Monate Kredit und 5 Jahre Garantie.**

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, **La Chaux-de-Fonds.**

Verlangen Sie unsern Katalog gratis u. franko!

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

Die schwarze autographische Platte

übertrifft alle hektographischen Vervielfältigungsapparate, sowohl an Leistungsfähigkeit, wie auch durch Billigkeit im Gebrauche. Kein Auswaschen, sehr **dünnflüssige** Spezialtinte.

Ferner empfehle Hektographenmasse und Hektographentinte zu billigsten Preisen.

Für die Herren Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von 698

B. Kläusli-Wilhelm, Zürich IV (Schaffhauserstr. 24.)

Die Lieblinge der Wintersaison

für alle Theater- und Konzertbesucher sind die **Wybert-Tabletten,** erfrischend für den trockenen Hals, schleimlösend bei Hustenreiz, wohlschmeckend für den Mund. 851

Fr. 1.— in den Apotheken.

Examenblätter

für Examenschriften auf festem, feinem Papier in allen Liniaturen des Heft-Preis-Courants. Grösse 22/29 cm. Preis per 100 Blatt Fr. 2.—.

J. Ehrsam-Müller *Zürich-Industrieq.*

Die Blätter werden in beliebiger Anzahl abgegeben.

665

Kleine Mitteilungen.

— Das bekannte *Tellbild* (Kisslings Denkmal in Altdorf) in Lichtdruck (48/64 *cm*), das in vielen Schulstuben zu finden ist, wird bis zum 9. Mai vom Polygraphischen Institut Zürich IV zu Fr. 1.20 (Einsendung in Marken) franko abgegeben. Wer sich diesen schönen Wandschmuck verschaffen will, benütze die Möglichkeit hiezu.

— *Aus der Schule ins Leben* nennt sich ein kleines Schriftchen von C. Jung (München, Th. L. Jung, 21. Aufl., das dem ins Leben hinaustretenden Jüngling warnende Lehren und Räte über Sparsamkeit, Gesundheit usw. erteilt.

— Lays Führer durch den *Rechtschreibeunterricht* ist ins Schwedische und Russische übertragen worden.

— Der Lehrerverein *Leipzig* sieht in der Verleihung des Titels „Oberlehrer" an jüngere Lehrkräfte eine Minderung des Ansehens der andern Lehrer und eine Beeinträchtigung der idealen Auffassung des Berufs.

— Das deutsche Schulmuseum (Berlin O, 27, Blumenstr. 63 a) sammelt Handschriften und Bilder von *Eb. v. Rochow* († 16. Mai 1805).

— An die Vereinigungen für Kinderpsychologie und Heilpädagogik usw. richten Vertreter der Kinderstudien wie Dr. Ament, J. Trüper u. a. die Anfrage, ob sie einem *Kongress* sympathisch wären, der sich alle drei Jahre versammeln und die Bestrebungen für *Kinderforschung,* Kinderheilkunde, Fürsorge und Zwangs-Erziehungsanstalten, Hülfsschulwesen, Taubstummen- und Schwachsinnigenbildung fördern sollte. Zuschriften an Hrn. J. Trüper, Sophienhöhe, Jena.

— Am 13. ds. hat *Dr. Macuamara* im englischen Unterhaus eine Bill eingebracht, die das *Rauchen* für Jugendliche unter 16 Jahren verbieten will.

— Des deutschen *Lehrerstandes* Lob und Preis in ernsten und heiteren Dichtungen, Aphorismen und Aussprüchen hervorragender Männer will Hr. Rud. Eckart in Nörten, Hannover, bearbeiten, weshalb er sich entsprechende Zusendungen erbittet.

— Der Lehrerverein *Chemnitz* erklärte sich für die Mannheimer Schulorganisation.

GERSAU Hotel & Pension Bellevue

direkt am See. Zimmer mit prächtiger Aussicht. Drei Mahlzeiten mit Abendkaffee. Garten und Restaurant. Pension von 4 bis 4½ Fr.

Rheinfelder Salmenbräu.

193 Zà 1670 g **G. Ammann.**

Offene Arbeitslehrerin-Stelle.

Infolge Resignation einer Arbeitslehrerin in hier ist diese Stelle auf 1. Mai 1905 neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 850 Fr. nebst Entschädigung für den Fortbildungsschulunterricht zirka 100 Fr.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bis spätestens den 10. April an Herrn Pfarrer Zinsli, Präsident der Schulkommission, einreichen. 204

Walzenhausen, den 15. März 1905. (O F 659)

Die Primarschulkommission.

Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonirte Hefte, Wachstuchhefte, Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag. Solid von Hand auf Faden geheftet. Schild und Ia. Löschblatt. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle. Lieferanten tausender von Stadtschulen und Gemeindeschulen der Schweiz.

Bitte Muster, Preiscourant und äusserste Offerten zu verlangen. 201

Kaiser & Co., Bern

Schulheftfabrik und Lehrmittelanstalt.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

8 Wandtabellen

zu

Rüeggs Fibel.

Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.

Unaufgezogen . . . . 5 „

Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.

Zu beziehen durch das

Depot zum Effingerhof, Brugg.

Die **Fibel in Steilschrift**

für schweiz. Elementarschulen

von

Professor **H. R. Rüegg.**

51 S. 8⁰ gebunden, wird den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung" gegen Einsendung von 10 Cts. franko zugesandt.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen.

Baumgartner, Andreas, Professor, Französische Elementargrammatik. Geb. Fr. —. 75

*** Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch", neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.

— Französisches Übersetzungsbuch. 2. Aufl. Geb. Fr. —. 70

*** Es eignet sich diese Aufgabensammlung vorzüglich zu Wiederholung der Grammatik im Anschluss an des Verfassers Französische Elementargrammatik.

— Grammaire française, franz. Grammatik für Mittelschulen. 7. Aufl. Eleg. geb. Fr. 1. 60

— Excercices de français. Übungsbuch z. Studium der franz. Grammatik. 5. Aufl. „ —. 90

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe A. 5. erweiterte Aufl. mit 18 Illustrationen. Eleg. geb. „ 1. 90

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe B. Eleg. geb. Fr. 1. 90

Baumgartner & Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 20. Aufl. Original-Leinenband. „ 2. 25

*** Dieses vielorts obligatorisch eingeführte Lehrmittel findet seiner rasch zu praktischen Resultaten führenden Methode wegen überall die höchste Anerkennung.

Dasselbe in zwei Hälften: I. Hälfte geb., Rücken und Ecken in Leinwand. Fr. 1. 25
II. „ „ „ „ „ „ „ „ 1. 25

Obschon sich also das „neue Lehrbuch" entschieden auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode stellt, sucht es doch die Extreme zu vermeiden und vom Alten das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. Es dürfte daher ein Lehrbuch sein, das den Anforderungen der Zeit entspricht wie wenig andere, und das auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes einen wirklichen Fortschritt bedeutet.

Baumgartner Andreas, Prof. vollständiges Wörterverzeichnis zum neuen Lehrbuch der franz. Sprache Fr. —. 30

Hug, J., Prof., Kleine französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen. In Lwd. kart. Fr. 1. 50

— Kleine französische Laut- und Leseschule. Schülerausgabe. Kart. Fr. —. 60

Englische Sprachlehrmittel

Baumgartner, Andreas, Professor, Lehrgang der englischen Sprache:

— I. Teil, 11. Aufl. Geb. Fr. 1. 80; II. Teil, 6. Aufl. mit 21 Illustrationen u. 2 Karten. Eleg. geb. Fr. 2. 40

— III. Teil, Grammatik (mit Übersetzungen). Steif broschirt „ 1. —

*** Schweizerische Lehrerzeitung. „...Von der ersten Lektion an gewinnt der Schüler Interesse und Freude an der Sprache, die er nie verliert und die ihn zu freudiger Selbstbetätigung anspornen. Das ist eben eine Kunst, die der Verfasser in hohem Grade besitzt."

Baumgartner, A. The international English Teacher. First book of English for German, French and Italian schools. 4. Edition remodelled. Eleg. geb. Fr. 2. 40

*** The International English Teacher, ein Lehrbuch der englischen Sprache für Anfänger, nach dem Grundsatz „zuerst hören — dann sprechen — und endlich lesen und schreiben" streng durchgeführt; mit nur englischem Text, aber einer deutschen, französischen und italienischen Übersetzung des alphabetischen Wörterverzeichnisses.

— Englisches Übungsbuch für Handelsklassen-Vorschule und Hülfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. Eleg. geb. Fr. 2. 30

Baumgartner, Andreas, Professor, William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichte und Übersetzungen. Fr. 1. 60

— 12 Gedichte von William Wordsworth; mit Bild und Lebensabriss. 2. Auflage. —. 50

Sprachbücher-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen.* Sekundarschule Schwanden von 2800 auf 3000 Fr. für alle drei Lehrer. Sekundarschule Matt von 2300 auf 2800 Fr. Wittenwil (Thurg.) von 1300 auf 1500 Fr. Dickbuch, Zulage von 200 Fr.

— Wir machen auf die Versammlung der *Sektion Zug* des S.L.V. aufmerksam (Sonntag, 19. März, 2½ Uhr, im Löwen, Zug), in der Hr. Prof. Dr. Schinz einen Vortrag (mit Lichtbildern) über Reisebilder in Afrika hält. Vom Amt, Luzern u. d. E. dürfte sich manch einer dafür interessiren.

— *Rücktritt vom Lehramt* aus Gesundheitsrücksichten: Hr. *Zimmermann,* Schwändi, Hr. Sekundarl. *J. Schlegel,* Linttal, von 1868—1870 in Mollis, seit 1870 in Linttal amtend, längere Zeit Präsident des Filialvereins Hinterland und Vorstandsmitglied der Lehrerkasse.

— *Neue Lehrstellen.* Feldmeilen, auf Herbst 1905. — Kempten auf Frühjahr.

— Die eidg. Grenzwächter des Tessins haben letztes Jahr 24,000 (?) Fangvorrichtungen für kleine *Vögel* zerstört.

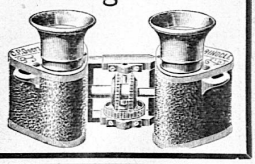
— Im Grossherzogtum *Baden* entdeckte man, dass eine Verordnung des früheren Kultusministers Nokk im Geschichtsunterricht die Reformationszeit überspringt.

—**Preisaufgabe.** Bekanntlich sind auf der Reinhardschen Rechnungstabelle die Zahlen so geordnet, dass von links nach rechts nie die gleichen Zahlen aufeinanderfolgen, und dass somit das Einmaleins *vollständig und ohne Wiederholung* darin enthalten ist. Von oben nach unten ist jedoch die Reihenfolge immer die nämliche. Dadurch ist bedingt, dass die Additionen, Multiplikationen usw. immer wagrecht gemacht werden müssen, während es vielleicht von Vorteil wäre, wenn auch senkrecht gerechnet werden könnte. Der Verfasser der Tabelle setzt nun einen Preis von 100 Fr. für denjenigen aus, der die auf der Tabelle enthaltenen 9 × 9 Zahlen so ordnet, *dass sowohl von links nach rechts als auch von oben nach unten nie die gleichen Zahlen sich folgen.* Wer **zuerst** die richtige Lösung der Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung einsendet, erhält den ausgesetzten Preis. Termin: 30. Juni 1905.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Amateurphotographen
Ohne unsern Katalog kauft man
voreilig.
„Union"-Cameras besitzen nur Anastigmate von
C. P. Goerz, Berlin, und Hugo Meyer & Co., Görlitz.
Monatliche Zahlungen, bar 10 %.
Günstiger als Einkauf im Laden.
Camera-Grossvertrieb „Union" Hugo Stöckig & Co.
ZÜRICH I, Gessnerallee 54.
Goerz Trieder-Binocles,
monatliche Zahlungen, bar 10 % Skonto.
184/a



Ein junger, strebsamer
Lehrer
sucht Anstellung an einer Sommerschule als Stellvertreter.
Gef. Offerten unter Chiffre **O F 647 an Orell Füssli-Annoncen in Zürich.** 194

Im Verlage von **Neukomm & Zimmermann** in Bern ist in zweiter Auflage erschienen und von demselben zu beziehen:
Gesangbuch
f. die Mittelschulen des Kts. Bern.
Verfasst von W. Rennefahrt, W. Müller und J. Schaffer.
Preis Fr. 1. 80 u. 21/20 Exemp.
Schöner, ausserordentlich klarer Notendruck. 268 Seiten
Im Kanton Bern obligatorisch.
Ansichtsexemplare stehen zur Verfügung. 187
Neukomm & Zimmermann, Bern.

Briefmarkensammler!
Reklamepaket, enthaltend 130 garant. echte, saubere Briefmarken von Australien, Türkei, Argentinien, Bulgar., Griechenl., Niederl., Ind., Ägypten, China, Persien, Tunis, Cap d. g. H., Straits, Hongkong, Brit., Guyana und Cuba **kostet nur Fr. 3. 20 franko.**
Preislisten über Schweizermarken. Briefmarken-Albums und philatelistische Bedarfsartikel versende gratis. **Feinste Raritäten** am Lager. Senf Katalog 1905 3. 75. 203
Ed. Locher,
Briefmarken-Handlung
Spitalgasse 29, Bern.

Welche Lehrers- oder Pfarrerfamilie auf dem Lande würde einen 8½jährigen ordentlichen, gesunden **Knaben** gegen angemessene **Entschädigung** in Pflege nehmen, um denselben vom **Stottern** zu heilen?
Gef. Offerten unter Chiffre **F 1425 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 175

Vakante Reallehrerstelle.
An der Knaben-Realschule der Stadt St. Gallen ist auf 1. Mai l. J. eine 198
Lehrstelle für Französisch, Deutsch und Realien
zu besetzen und wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.
Besoldung bei einer Maximalstundenzahl von 30 per Woche 3200 Fr. mit Alterszulagen von je 100 Fr. für zwei Dienstjahre bis zum Maximalgehalt von 4000 Fr. Bisherige Dienstzeit kann angerechnet werden. Pensionsberechtigung bis auf 65 % des zuletzt bezogenen Salärs.
Anmeldungen sind bis zum 27. März a. c., von einem ärztlichen Zeugnis über den Gesundheitszustand, dem Sekundarlehrer-Patent und den Ausweisen über die bisherige Tätigkeit der Bewerber begleitet, dem Präsidenten des Schulrates, **Herrn Dr. med. C. Reichenbach,** einzusenden.
St. Gallen, den 15. März 1905.
Die Schulratskanzlei.

Offene Lehrerstelle.
An der Bezirksschule in **Seengen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch und Geschichte, event. Religionslehre und Schreiben — Fächeraustausch vorbehalten — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.
Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. nebst drei staatlichen Alterszulagen von je 100 Fr. nach fünf, bis 300 Fr. nach 15 Dienstjahren. Extrahonorirung der Ueberstunden. (Gesamtbesoldung des bisherigen Inhabers 2950 Fr.)
Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 8. April nächsthin der Schulpflege Seengen einzureichen.
Aarau, den 15. März 1905. 199
Die Erziehungsdirektion.

Uhrmacherschule in Solothurn.
Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei oder einzelner Branchen.** — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.
Man verlange Prospekte. 100

Putzlappen
für Wandtafeln,
Feglappen
für *Böden,*
Handtücher,
Dr. Oel's imprägnirte Gesundheits-
Staubtücher,
die eine völlige Aufsaugung und Vernichtung des Staubes ermöglichen, werden öffentlichen **Anstalten, Krankenhäusern** und **Schulen** bestens empfohlen.
Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).
Muster stehen franko zu Diensten.
OF648 197

Natur-Wein.

Prima Tessiner	Fr. 16. —
Piemonteser Hügelwein	„ 24. —
Feinster Barbera	„ 32. —
Chianti, sehr fein	„ 40. —

per Hekto unfrankirt.
Muster gratis. 58
Gebr. Staufler, Lugano.

Helvetia-Liederbuch
für Schweizerschulen
Preis **Fr. 1. 10** 165
erscheint nun in **30.** Auflage.
Zweifel-Weber, St. Gallen,
Piano- und Musikalienhandlung.

Lehrlingsheim
„Louisenstift", Hammerstrasse 41, **Zürich V,** bietet Lehrlingen **bei geordnetem Hauswesen gute Kost und freundliche Zimmer zu mässigem Preise.**
Gerne zu mündlicher oder schriftlicher Auskunft bereit:
154 (OF502) **Die Verwaltung.**

678

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 762 | **Phil. Fries Zürich.**

Wer die Absicht hat

sich ein **Fahrrad oder Zubehörteile** billig anzuschaffen oder aus **seinem Fahrrad** für **wenig Geld** ein **Motorrad** zu machen, der verlange unsern **illustrierten Prachtkatalog** gratis und franko, der Jeden durch seine grosse **Auswahl** und staunend **billigen** Preise **(Fabrikpreise)** befriedigen wird. 45

Welt-Fahrrad-Versand der Komet-Fahrrad-Werke A.-G. Dresden 102.

Spezialität: Fahr- und Motor-Räder, sowie Zubehörteile etc.

Anmeldungen zum Sommersemester werden bis zum **24. April** entgegengenommen. (Za G 2040) **Handelsakademie St. Gallen** Prospekt, Lektionskatalog, Lehrplan etc. sendet auf Wunsch ***Das Rektorat.***

Zur Schillerfeier.

Schiller-Feier für höhere Lehranstalten und Vereine. Zusammengestellt von Prof. Drees und Musikdirektor Kriegeskotten. Kl. Ausz. 2 M., Chorst. 40 Pf. — Von der Kantonsschule zu St. Gallen — Musikdir. G. Baldamus — zur Aufführung angenommen.

An die Freude. (Friedrich Schiller) **Für Männerchor**, Tenor- und Bariton-Solo mit Klavier oder Orchester von **Andreas Romberg.** Kl. Ausz. 80 Pf., Chorst. 30 Pf. Orch.-St. 3 M. 149

Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Gross Lichterfelde W.

3 Vorteile

sinds, die ich infolge ***Grosseinkaufs*** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!
Zweitens: die gute Passform!
Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.	Fr.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen	40|48	6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken	40|48	8.—
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40|48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36|43	5.50
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36|42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36|42	6.80
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	26|29	3.50
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	30|35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.

Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — *Garantie für jedes einzelne Paar.* — *Austausch sofort franko.* — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen *gratis* und *franko.*

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

205

GEBRÜDER HUG & Co.,

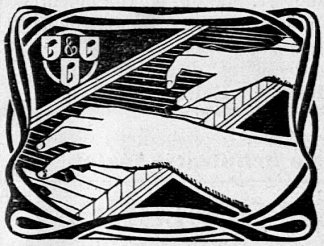
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen **Lehrerschaft** trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von **za. 28,000** Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit. **Lehrerschaft.** Unsere Konditionen bitten zu verlangen **Kataloge** überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

711

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof"** in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

65 ***J. Straumann,*** *Vorsteher.*

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.